Roms Sprache
und der Hellenismus zur Zeit des Polybius.

Beilage zum Jahresberichte
des K. Neuen Gymnasiums in Nürnberg
für das Schuljahr 1905/1906.

Von

Dr. Ludwig Hahn,
K. Gymnasialprofessor.

Bibliothek des Städt. Gymnasiums * Düsseldorf *

Leipzig.
Druck von G. Kreysing.
1906.

Gym
3(1906)

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

UNIVERSITÄTS- UND LANDESBIBLIOTHEK DÜSSELDORF

Diese Abhandlung ist der nächstens im Dieterich'schen Verlag (Theodor Weicher) in Leipzig erscheinenden Studie des Verfassers **„Rom und Romanismus im griechisch-römischen Osten“** entnommen, in welcher derselbe die Wirkung des römischen Wesens auf die Kultur und Sprache des Hellenismus (bis auf die Zeit Hadrians) zu schildern sucht.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Im Bunde mit Karthago hatten die Römer dem Griechentum in Italien die Lebenskraft genommen. Um den schönen Kampfpreis[1]), das reiche Sizilien, und als Folge davon um die Herrschaft in Westeuropa entspann sich nun jener lange dauernde, tragische Kampf, nach dessen siegreicher Beendigung die Römer sich plötzlich als Herren der Welt fanden. Die von den westlichen Griechen ohne durchgreifenden Erfolg begonnene Bekämpfung und Zurückdrängung des Europa bedrohenden semitischen Elements ward von Rom kräftig wieder aufgenommen. Die romanisierende Bewegung griff nach Sizilien und Afrika über. Der Zusammenhang zwischen den Griechen des Westens und denen des Ostens ward zerrissen und letztere einem langsamen Absterben in der Umklammerung des Römertums überliefert. Wie das Griechentum im ehemaligen Großgriechenland durch den zumeist in Unteritalien geführten Krieg mit Hannibal zerrieben wurde, zeigt das Schicksal Krotons. Die Aristokraten Krotons, welche in der Burg von Bruttiern und ihren eigenen Mitbürgern belagert wurden, weigerten sich, bruttische Ansiedler in ihre menschenarme Stadt aufzunehmen, da dies für sie mit der Annahme fremder Sitten und Gesetze und infolge davon mit der Aufgabe der Muttersprache gleichbedeutend sei[2]). Sie

---

[1]) Vgl. das Wort des Pyrrhos (Plut. Pyrrh. 23 extr.): *Οἵαν ἀπολείπομεν, ὦ φίλοι, Καρχηδονίοις καὶ Ῥωμαίοις παλαίστραν.*

[2]) Liv. 24, 3: Morituros se affirmabant citius quam immixti Bruttiis in alienos ritus mores legesque ac mox linguam etiam verterentur; cf. auch Liv. 23, 30. — Nissen II 942.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gingen lieber nach Locri[1]). Das verödete Kroton aber ward 194 eine römische Kolonie[2]).

Unter dem Eindruck der Machtentfaltung der beiden rivalisierenden Völker des Westens kamen auch die Griechen des Mutterlandes zur Besinnung auf ihre eigene Lage und Zukunft. Der Strateg der Ätoler, Agelaos, warnte 217 auf einer Versammlung zu Naupaktos vor der von Westen drohenden Gefahr[3]) und ermahnte Griechen und Macedonier zur Einigkeit. Einsichtige Männer wiesen auf das Geschick der Griechen unter römischer Herrschaft[4]) und auf die Gemeinsamkeit der Interessen, der Sprache und Abstammung hin[5]). Aber nachdem die Schlacht bei Kynoskephalä die Überlegenheit der römischen Kriegskunst über die macedonische gezeigt hatte, durfte ein Beamter des Barbarenvolks im Namen Roms die Griechen an deren eigenen Nationalspielen für frei erklären. Damit waren die Griechen von dem natürlichen Verbündeten losgerissen und den „Befreiern" in die Hand gegeben. Diese ließen von nun ab jede zarte Rücksicht auf ihre bisherigen griechischen Bundesgenossen, deren Hilfe sie nicht mehr bedurften, vermissen. Die letzte Hoffnung der Griechen auf Rettung von der Schutzherrschaft ihrer Befreier war Perseus. Aber die Schlacht bei Pydna entschied die Vernichtung des ruhmvollsten Reiches. Schwer legte sich die Hand des Siegers auf Macedonien und Griechenland. Durch Ermordung, Verurteilung und Verbannung der edelsten und regsten Geister wurde das Volk für lange Zeiten zur Impotenz verurteilt[6]). Vergebens klammerte sich das Nationalgefühl des macedonischen

---

[1]) Liv. 24, 3; cf. 23, 30.

[2]) Nissen II 942. — Bei der Einnahme Tarents, das schon im Pyrrhischen Kriege die Hälfte seiner Einwohner verloren hatte, durch Fabius (209) wurden die Griechen teils niedergemacht teils als Sklaven verkauft; Plut. Fab. 22. — Nissen II 863. — Vgl. auch Liv. 24, 39 u. 26, 21. 29.

[3]) Pol. V 103 f.; cf. XI 6 u. XXV 9b.

[4]) Vgl. die Worte, die Minnio, des Antiochus' Gesandter, zu Ephesus (193) an den Römer Sulpicius richtet: Qui enim magis Smyrnaei Lampsacenique Graeci sunt quam Neapolitani et Regini et Tarentini, a quibus stipendium, a quibus naves ex foedere exigitis? Cur Syracusas atque in alias Siciliae Graecas urbes praetorem quotannis cum virgis et securibus mittitis? (Liv. 35, 16).

[5]) Liv. 31, 29: Aetolos, Acarnanes, Macedones eiusdem linguae homines leves ad tempus actae causae disiungunt coniunguntque; cum alienigenis, cum barbaris aeternum omnibus Graecis bellum est eritque. — Pol. XI 6. — Paus. VII 8.

[6]) Pol. XXX 14, 7 ff.; 15, 5 f. — Liv. 42, 47. 56. 63; 43, 4; 45, 31 ff.; Strabo IX 631; Plut. Aem. Paul. 29 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Volkes an die alte Herrlichkeit des Reiches, selbst an den falschen Philippos; Rom erstickte jede Regung allzu lebensvoller Romantik. Die kleinmütige Beschränktheit, die sich in Unterwürfigkeit zu schmiegen wußte, ward infolge der von der römischen Politik angewendeten *saignée à blanc* des griechischen Volkskörpers ein vielverhöhntes Mittel, durch welches sich die *Graeculi* im Kampf ums Dasein bis auf bessere Zeiten noch lebenskräftig erhielten[1]).

Griechenland genoß jetzt Ruhe und inneren Frieden. Aber dieser Zustand war für das Leben des griechischen Volkes ein ungesunder und unnatürlicher. Diese Ruhe bedeutete den Verzicht auf alles eigene Denken und Schaffen im Staatsleben[2]), eine geisttötende politische Passivität. Dem Römer aus dem Volke galt der Grieche als charakterloser Schwächling, vom Modephilhellenismus der Aristokratie ward das Griechenvolk als ein steter Leitung bedürftiges, zwar geistig hervorragendes, aber unselbständiges, zu ernstem Mannestun unfähiges Geschlecht behandelt. Polybios weist seine Landsleute bei der Unmöglichkeit der Betätigung ihrer Kraft im Kriegs- oder Staatsdienste auf wissenschaftliche Tätigkeit hin[3]). Aber mit der politischen Entmannung der Griechen ward auch ihre geistige Strebsamkeit, ihre Originalität und Produktivität geringer.

Rom war seit dem Niedergang der macedonischen Macht der politische Mittelpunkt für die Länder am Mittelmeer[4]). Beim Senate lag die Entscheidung über Wohl und Wehe, ja über Sein oder Nichtsein von Staaten und Fürsten. Bis zu den im Kampfe mit den syrischen Königen liegenden Juden drang der Ruf von der Römer Macht und Taten[5]). Charakteristisch ist das Bild, das sich

---

[1]) Vgl. Cic. ad Quint. fr. I 5, 15 u. 16; cf. Alex. Baldi, Die Gegner d. griech. Bildung in Rom, 2. T., Progr. Burghausen 1876 S. 30.

[2]) Liebenam, Städteverw. 464 f. — Marquardt, Staatsv. I² 78. — Mommsen, R. G. II⁷ 48 f.

[3]) III 59 init.

[4]) Cf. Pol. XXI 7; XXIII 11, 15; XXV 5; XXVII 1; XXX 17. 20; XXXI 6. 10; XXXII 4. 6; XL 8; Liv. 39, 46 ex. u. 40, 20; Justin. 38, 1; Plut. Flam. 12; App. Mac. 7, Syr. 3; Paus. VII 11. — Vgl. auch CIA II 593, Cagnat III 1, 222; Mommsen, R. G. IV² 71, Markhauser 13. 18 f.

[5]) Maccab. I 8, 1: *καὶ ἤκουσεν Ἰούδας τὸ ὄνομα τῶν Ῥωμαίων, ὅτι εἰσὶ δυνατοὶ ἰσχύι καὶ αὐτοὶ εὐδοκοῦσιν ἐν πᾶσι τοῖς προστιθεμένοις αὐτοῖς, καὶ ὅσα ἂν προσέλθωσιν αὐτοῖς ἱστῶσιν αὐτοῖς φιλίαν, κ. τ. λ.* — Vgl. Jos. b. J. I 1, 4 u. 2, 1; Justin. XXXVI 3, 9; F. Ritschl, Rh. Mus. XXVIII (1873) 586; Schürer II² 494; Vogelstein-Rieger I 4.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

der Orientale von den Siegern über die Könige der hellenistischen Reiche machte. Die Römer waren ein Volk, das Treu und Glauben hielt, die Schwachen gegen die Mächtigen schützte, seinen Freunden beistand und seine Feinde zu bestrafen wußte.

Nicht nur Gesandte von Königen, diese selbst huldigten persönlich dem Senate, so Eumenes II. von Pergamon[1]), Ptolemaios VI. Philometor von Ägypten, Ariarathes VI. von Kappadocien[2]). Die traurigste Rolle spielte Prusias II. von Bithynien. Er begrüßte, als er 166 zur Gratulation nach Rom kam, die Senatoren als seine „rettenden Götter" und küßte die Schwelle, als er Zutritt zum Senat erhielt[3]).

Um ihren Zweck zu erreichen, wendeten sich die Gesandten an die einflußreichen Senatoren, besonders an die *patroni* ihrer Staaten, machten Visiten von Haus zu Haus und erschienen wie die Klienten zur feierlichen Aufwartung, der *salutatio*. So hielten es z. B. die Gesandten von Teos, die einige Jahre nach Perseus' Niederlage für die Tochterstadt von Teos, Abdera, bei den Römern um Schutz gegen Kotys von Thracien nachsuchten[4]). Auch sie gewöhnten sich an jene römische Sitte. Manches bezeichnende lateinische Wort, für das sich im Griechischen schwer ein Ersatz finden ließ[5]), wanderte wohl mit den Gesandten nach Griechenland und Asien. So erscheint im Dankesdekret der Abderiten für Teos der Ausdruck *ἐφοδεία ἐπὶ τῶν ἀτρείων* = Gang zu den *atria*, und, was bezeichnend für die damalige Lage der Griechen, die sich, um Schutz vor Ungerechtigkeiten zu erlangen, gerne in die Klientel eines angesehenen Römers begaben, das Fremdwort *πάτρων* = *patronus*[6]). Das Antichambrieren, die *salutatio*, wird treffend

---

[1]) S. auch Pol. XXX 17.

[2]) Pol. XXXII 20 init.

[3]) Pol. XXX 16: *τότε δὲ κατὰ τὴν εἴσοδον γενόμενος τὴν εἰς τὴν σύγκλητον, στὰς κατὰ τὸ θύρετρον ἀντίος τοῦ συνεδρίου, καὶ καθεὶς τὰς χεῖρας ἀμφοτέρας προσεκύνησε τὸν οὐδὸν καὶ τοὺς καθημένους, ἐπιφθεγξάμενος· Χαίρετε, θεοὶ σωτῆρες, κ. τ. λ.* — Liv. 45, 44. — Diod. XXXI 15.

[4]) Vgl. Bull. hell. IV (1880) 56 ff. — Dittenberger, Syll.[1] 228.

[5]) Cf. z. B. Cic. Tusc. III 16, der sagt, er finde für die Begriffe *frugi* u. *frugalitas* kein deckendes griech. Wort. — Vgl. Eckinger 136.

[6]) Die Aufnahme von *πάτρων* mag wegen seiner Verwandtschaft mit *πατήρ* erleichtert worden sein; cf. Norden I 60. — Vgl. auch Immisch 338, 365 f. — Eckinger 135. — *πάτρων* erscheint noch in einer Inschrift von Tegea (wahrscheinlich vor 150) bei Wadd. II 339 a: *ἁ πόλις Τεγεατᾶν Κόϊντον Βαίβιον . . . τὸν αὐτᾶς πάτρωνα καὶ εὐεργέτην.* Wadd. bringt hier eine Liste der griech.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

mit *προσκύνησις* ausgedrückt. So erhält dies griechische Wort infolge des mächtigen Einflusses römischer Sitte römischen Inhalt.

Dem Gefühle der völligen Unterordnung und willenlosen Unterwerfung unter Rom gab einst Prusias II. von Bithynien, als römische Gesandte bei ihm erschienen, einen drastischen Ausdruck. Er ging ihnen entgegen mit geschorenem Kopf, den *pileus* tragend, in der *toga* und mit den *calcei*, also in der Tracht eines römischen Freigelassenen und begrüßte sie, indem er sich als den *libertus* der Römer bezeichnete, der in allem Rom folgen und Roms Sitte und Art zum Vorbild nehmen wolle[1]). Damit gab der Asiate seinen Willen kund, sich vom überwundenen Hellenentum ab- und dem siegreichen Römertume zuzuwenden. Ein Mann wie der jüngere Scipio, der vom Senate 136 ausgesandt wurde, „um die Verhältnisse der Reiche der bewohnten Erde zu ordnen“[2]), zeigte Königen und Völkern in seiner Person die *maiestas populi Romani*.

Mit den Sentenzen des Senats und der Bevollmächtigten desselben, mit der Übernahme der eroberten Länder in römischen Besitz und mit der Einführung des römischen Verwaltungsapparates wurden römische Rechtsgrundsätze für die Völker des Ostens immer mehr maßgebend. Was der Konsul M'. Acilius Glabrio 191 dem Gesandten der Ätoler Phaineas mit dürren Worten erklärt, er kümmere sich nicht um griechischen Brauch, wenn er nur nach römischer Sitte sein Recht geltend mache[3]), mag für alle römischen Beamten der Zeit selbstverständlich gewesen sein.

Städte mit ihren Patronen. — Den griech. Ehrentitel *σωτήρ* erhielt Flamininus (cf. CIG 1325) vom *δᾶμος Γυθεατῶν*; vgl. Plut. Flam. 16; Wendland, Zeitschr. f. neutest. Wiss. V (1904) p. 340. Cf. o. S. 22 A. 3.

[1]) Pol. XXX 16: *ὅς (Προυσίας) γε πρῶτον μὲν πρεσβευτῶν παραγεγονότων Ῥωμαϊκῶν πρὸς αὐτὸν ἐξυρημένος τὴν κεφαλὴν καὶ πίλεον ἔχων καὶ τήβεννα καὶ καλικίους ἀπήντα τούτοις, καὶ καθόλου τοιαύτῃ διασκευῇ κεχρημένος οἵαν ἔχουσιν οἱ προσφάτως ἠλευθερωμένοι παρὰ Ῥωμαίοις, οὓς καλοῦσι λιβέρτους· καὶ δεξιωσάμενος τοὺς πρεσβευτάς· Ὁρᾶτ', ἔφη, τὸν ὑμέτερον λίβερτον ἐμέ, πάντα βουλόμενον χαρίζεσθαι καὶ μιμεῖσθαι τὰ παρ' ὑμῖν.* Diese Worte sind vielleicht lateinisch gesprochen worden.

[2]) Athen. VI 273 A (nach Polybius): *Σκιπίων γοῦν ὁ Ἀφρικανὸς ἐπίκλην ἐκπεμπόμενος ὑπὸ τῆς συγκλήτου ἐπὶ τὸ καταστήσασθαι τὰς κατὰ τὴν οἰκουμένην βασιλείας, ἵνα τοῖς προσήκουσιν ἐγχειρισθῶσιν*; vgl. Plut., Reg. et imperat. apophthegm. 200 E.

[3]) Liv. 36, 38: Nec, hercle, magnopere nunc curo, quid Aetoli satis ex more Graecorum esse censeant, dum ego more Romano imperium inhibeam in deditos modo decreto suo, ante armis victos; s. S. 36.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Die Ruten und Beile des Statthalters zeigten dies den Griechen deutlich genug. Auf Befehl des Prokonsuls Q. Fabius Maximus wurde der Dymäer Sosos wegen Auflehnung gegen römische Ordnungen hingerichtet, seine Genossen zur Verantwortung vor den *praetor inter peregrinos*, den *στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ξένων*, nach Rom gebracht[1]).

Neben den Gesandten, den Bittstellern, den Vorgeladenen, den Internierten, den Gefangenen[2]), befanden sich in Rom auch viele Geiseln[3]) vornehmer Abkunft, zum Teil Königssöhne, die durch die lange Dauer ihres Aufenthaltes ebenso römische Sitte und Art, die damals noch ursprünglich war, kennen lernten[4]). Demetrios, Philipps Sohn, erwarb sich während seines Aufenthalts in Rom die Gunst des Senats[5]) durch seine Neigung zu den Römern und seine Vorliebe für römisches Wesen[6]). Perseus warf ihm vor, daß er wie andere Macedonier, die nach Rom gekommen seien, den römischen Lockungen erlegen sei[7]), ein Hauptanlaß seines Untergangs. Antiochos der Große sandte 189 seinen Sohn, der ihm als Antiochos IV. Epiphanes folgte, als Geisel nach Rom[8]), wo er fast 14 Jahre blieb. Als dieser den Thron bestiegen hatte, zeigte er, wie sehr er für römische Art eingenommen war[9]). Er pflegte auf einer *sella curulis* zu Gericht zu sitzen und nach römischer Sitte zu richten. Er ging zur *ambitio* in der *toga* als Kandidat für ein Amt auf dem Markte umher, reichte den Leuten die Hand (*manus prensabat*), bat sie um ihre Stimme, bald

---

[1]) Vgl. das Schreiben des Prokonsuls an die Dymäer (CIG 1543, wahrscheinlich vom J. 142; cf. Classical Review XIV [1900], 162). Darin wird Sosos genannt *ὁ καὶ τοὺς νόμους γράψας ὑπεναντίους τῇ ἀποδοθείσῃ τοῖς Ἀχαιοῖς ὑπὸ Ῥωμαίων πολιτείᾳ* d. h. der Timokratie (Pol. XL 8—10). Auch die 1000 Achäer sollten sich dem römischen Gerichte stellen; Paus. VII 10. Vgl. Pol. XXX 6. 8. 9; XXXII 6 sowie auch Liv. 45, 31 u. Plut. Philop. 21. — Mommsen, R. G. I[6] 763 u. II[7] 39.

[2]) Cf. Eug. Koeser, De captivis Romanorum, Diss. Gieß. 1904, 67 f.

[3]) Vgl. z. B. Liv. 25, 7; 30, 7. — Pol. XXII 15. 23.

[4]) Vgl. Matthaei, Philol. LXIV (1905) 224 ff.

[5]) Cf. Pol. XXIII 3, 6 ff. — Liv. 39, 47. — App. Maced. 7.

[6]) Liv. 40, 5.

[7]) Pol. XXIII 7. — Liv. 40, 11. 20 f.; cf. Kaerst bei P. W. IV 2794 f.

[8]) Cf. Asconius in Pisonianam § 52.

[9]) Cf. Liv. 42, 6. 9. 26; 45, 13, 2 ff. — Vielleicht bestärkte ihn, der die Energie, mit welcher Rom die Welt romanisierte, beobachten konnte, dies Vorbild in seinem Vorhaben die Juden zu hellenisieren.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

um *aedilis* bald um *tribunus plebis* zu werden[1]). Er ließ Fechter mit großen Kosten aus Rom kommen und Gladiatorenkämpfe veranstalten. An diesen fanden auch die Antiochener allmählich solchen Gefallen, daß in Syrien selbst sich Leute dazu hergaben[2]). Bei einem Festzuge ließ er 5000 Mann, eine ganze Legion, in römischen Waffen aufmarschieren; diesen erst folgten die macedonisch ausgerüsteten Truppen[3]). Der Ruhm der macedonischen Phalangiten erblich; das Heerwesen der neuen Welteroberer ward als mustergültig nachgeahmt. Ferner erbaute der König zu Antiochia dem römischen Staatsgotte Juppiter Capitolinus einen prächtigen Tempel[4]), der freilich unvollendet blieb. Zum Bau des von den Peisistratiden begonnenen Tempels des Zeus Olympios in Athen, der erst unter Hadrian vollendet wurde, berief er den römischen Baumeister Cossutius[5]). Er hatte wohl in Rom die italische Baukunst und Technik schätzen gelernt. Sicher besaß Antiochos wie Prusias eine gewisse Kenntnis der lateinischen Sprache. Die Bezeichnungen der römischen Beamten und ihrer Attribute wie *sella curulis* oder *τήβεννα*, die der römischen Offiziere und Waffen, wie wir sie bei Polybios finden, die Termini der Gladiatorensprache wie *φαμιλία μονομάχων* waren ihm mutmaßlich ebenso bekannt wie wohl jedem andern Griechen, der sich längere Zeit in Rom aufhielt und für die den römischen Siegern eigentümlichen Einrichtungen ein Auge hatte.

Wenn ferner die Römer nach altrömischem Brauch[6]) dem Ptolemaios IV. Philopator[7]) (210), dem Eumenes[8]) (172) und dem

---

[1]) Pol. XXVI 10: *πολλάκις δὲ καὶ τὴν βασιλικὴν ἀποθέμενος ἐσθῆτα τήβεννναν ἀναλαβὼν περιῄει κατὰ τὴν ἀγορὰν ἀρχαιρεσιάζων, καὶ τοὺς μὲν δεξιούμενος, τοὺς δὲ καὶ περιπτύσσων παρεκάλει φέρειν αὐτῷ τὴν ψῆφον, ποτὲ μὲν ὡς ἀγορανόμος γένηται, ποτὲ δὲ καὶ ὡς δήμαρχος· τυχὼν δὲ τῆς ἀρχῆς καὶ καθίσας ἐπὶ τὸν ἐλεφάντινον δίφρον κατὰ τὸ παρὰ Ῥωμαίοις ἔθος διήκουε . . . καὶ διέκρινε . . .*; cf. Diod. XXIX 32, Liv. 41, 20.

[2]) Liv. 41, 20. — Über die Liebhaberei des Königs für Mimen s. Reich, Mimus I 553 und Körte, N. Jahrb. VI (1903) 542. — Auch Masinissa ahmte röm. Sitten nach; Athen. VI 229 D.

[3]) Pol. XXXI 3.

[4]) Liv. 41, 20. Vellei. Pat. I 10, 1.

[5]) Vitruv (VII prooem. 15) nennt ihn stolz einen Römer; cf. CIA III 561. — Pol. XXVI 10.

[6]) Cf. Liv. 27, 4; 31, 11.

[7]) Liv. 27, 4.

[8]) Liv. 42, 14.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in Rom erzogenen Ariarathes VI.[1]) (160) eine *sella curulis*, den *scipio eburneus* oder eine purpurne *toga*, das Kleid, über welches die Tarentiner sich vormals lustig gemacht hatten, als Ehrenauszeichnung übersandten, so kamen mit diesen Gegenständen wohl auch die bezeichnenden lateinischen Wörter wie *τήβεννα*[2]) in den Osten.

Nachdem Antiochos 175 freigelassen war, wurde er durch seinen Bruderssohn Demetrios ersetzt, der in Rom in vertrautem Verkehr mit Polybios stand[3]). Als dieser nach Antiochos' IV. Tode vom Senate seine Freilassung erbat, erklärte er, er betrachte Rom als seine Vaterstadt, die Söhne der Senatoren als seine Brüder, diese selbst als seine Väter[4]). Sein Sohn Demetrios II. Nikator kam als Geisel seines Vaters gleichfalls nach Rom.

Eumenes sandte 180 seine sämtlichen Brüder nach Rom, da er sie dem Senate und seinen Freunden näher bringen wolle[5]). Ariarathes VI. von Kappadocien sollte, wie sein Vater wünschte, seine Erziehung in Rom erhalten, damit er sich gleichsam unter der Vormundschaft des Senats an die Römer und ihre Sitten gewöhne[6]). Prusias II. empfahl seinen Sohn Nikomedes persönlich dem Senate. Die Freundschaft der vornehmen Römer, die er sich gewann, war seinem Ansehen in Asien sehr förderlich[7]). Die Wirkung dieser römischen Erziehung war bisweilen die gänzliche Entfremdung von Vaterland und Mitbürgern. Der Epirote Charops, ein Kriegsgenosse des Flamininus, hatte seinen gleichnamigen Enkel nach Rom geschickt, damit er die Sprache und Bildung der Römer

---

[1]) Pol. XXXII 5: *τὰ μέγιστα τῶν παρ' αὐτῇ (τῇ συγκλήτῳ) νομιζομένων δώρων ἀνταπέστειλε τόν τε σκίπωνα καὶ τὸν ἐλεφάντινον δίφρον.* Das seltene *σκίπων* ist hier wohl mit Bezug auf das lat. *scipio* angewendet; vgl. Weise 81, Walde u. *cippus*.

[2]) Cf. die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 339. — Bücheler, Rh. Mus. XXXIX (1884) p. 420 f.

[3]) Pol. XXXI 19 ff.

[4]) Pol. XXXI 22. — Der römische Gesandte Cn. Octavius war als Vormund seines Vorgängers Antiochos V. Eupator aufgetreten (Pol. XXXI 12). Demetrios sandte die Mörder desselben zur Bestrafung nach Rom (Pol. XXXII 6).

[5]) Pol. XXV 6.

[6]) Liv. 42, 19: Regem educendum filium Romam misisse, ut iam inde a puero adsuesceret moribus Romanis hominibusque.

[7]) Liv. 42, 19. — App. Mithr. 4 f. — Eutrop. III 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

sich zu eigen mache[1]). Derselbe kehrte als fanatischer Anhänger Roms zurück und trug die Hauptschuld an dem Untergange seines Volkes.

Durch die Kriege Roms im Osten kam abgesehen von den Freien[2]) auch eine Menge von Griechen und Macedoniern als Sklaven nach Italien und besonders nach der Hauptstadt[3]). Schon der Censor Appius Claudius hatte (310) wohl manchen Freigelassenen griechischer Nationalität in die Tribus aufgenommen. In der Mitte des 3. Jahrhunderts war dem griechischen Arzte Archagathos das Bürgerrecht verliehen worden[4]). Die Freigelassenen erhielten mit der Toga einen römischen Namen, gewöhnlich das *praenomen* und *nomen gentilicium* des Freilassers. Daran schloß sich wohl mit der Zeit die Annahme römischer Sitte und Sprache. Bezeichnende Beispiele für diese Wirkung Roms bietet uns das Leben des Freigelassenen und Dichters L. Livius Andronicus und des Ennius und seiner Schüler[5]). Alexander, des gefangenen Perseus dritter Sohn, erlernte die lateinische Sprache und erwies sich im Dienste der Behörden als Schreiber nützlich[6]).

Bald nach Beendigung des zweiten punischen Krieges ward die Romanisierung Unteritaliens durch Aussendung von Kolonien energisch in Angriff genommen. Philipp von Macedonien rühmt schon 214 in einem Schreiben an die Larisäer von den Römern, daß es ihnen vor allem durch die häufige Erteilung ihres Bürgerrechts ermöglicht worden sei, nach nahezu 70 Orten Kolonien zu senden[7]). Bürgerkolonien wurden 194 nach Kroton[8]), Pyxus (seit-

---

[1]) Pol. XXVII 13: *χάριν τοῦ καὶ τὴν διάλεκτον καὶ τὰ γράμματα τὰ Ῥωμαϊκὰ μαθεῖν.* — Cf. XXX 10. 14; XXXI 8; XXXII 21. — Diod. XXX 5.

[2]) Vgl. auch Pol. XXVII 7; App. Maced. IX 5.

[3]) Cf. Cic. Tusc. disp. III 53. Umgekehrt fanden sich 20 Jahre nach Cannä noch 1200 Römer als Sklaven in Achaia; Zumpt 22.

[4]) Plin. N. H. XXIX 12. Voraussetzung für das Bürgerrecht war wohl eine gewisse Kenntnis der lateinischen Sprache. So waren schon die Caeriten von den bürgerlichen Rechten ausgeschlossen worden, weil sie als Etrusker nicht lateinisch verstanden, so daß sie deswegen weder ein Amt bekleiden noch, da sie das lateinische Kommando nicht verstanden, Kriegsdienst tun konnten; Seeck, Deut. Rundsch. 108 (1901) S. 215.

[5]) Cf. S. 32.

[6]) Plut. Aem. Paul. 37 extr.

[7]) Nissen I 555. — Herm. XVII 469. — Vellei. Paterc. I 14 u. 15. — Philipp scheint Interesse für die Geschichte Roms gehabt zu haben; vgl. Liv. 40, 8. Kenntnis derselben zeigt auch der rhodische Gesandte Astymedes, Liv. 45, 23.

[8]) Nissen II 942.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

dem *Buxentum*[1]), Sipus (*Sipontum*)[2]), Dikaiarchia (*Puteoli*) geführt[3]), latinische Kolonien 193 ins Gebiet von Thurii[4]) (*Copia*) und 192 nach Hipponium (*Vibo Valentia*). Thurii war im Hannibalischen Kriege seiner griechischen Einwohner beraubt und von Lukanern in Besitz genommen worden[5]), Hipponium von Bruttiern schon längst erobert[6]). Die Reste des Griechentums, die sich in diesen Städten etwa noch erhalten hatten, wurden mit der Zeit durch die neue Bevölkerung absorbiert.

Während in Unteritalien römische und latinische Ansiedler die früher von Griechen bewohnten Städte und Gegenden besetzten, drängte der römische und italische Kaufmann, dessen Erwerbssinn ihn schon längst Handelsbeziehungen mit den Ländern des Ostens hatte anknüpfen lassen[7]), besonders seitdem er im Gefolge der siegreichen Heere die eroberten Länder auszubeuten imstande war, den griechischen Kaufmann immer mehr zurück und gewann bald den größten Teil des Handels im Mittelmeer. Die römischen und italischen Kaufleute, die infolge ihrer Vorrechte[8]) — das *ius commercii*, die Freiheit von der Entrichtung der Provinzialsteuern, das Appellationsrecht nach Rom — den Handel im Reiche monopolisierten, hießen die *Italici* oder *togati*[9]). Darunter litt natürlich vor allem die älteste Provinz, Sizilien, das bei seinem Reichtum schon zur Zeit des zweiten punischen Krieges von italischen Händlern heimgesucht ward[10]). Seit dem illyrischen Kriege entstanden zahlreiche italische Niederlassungen auf den Inseln und an den Küsten Dalmatiens[11]).

---

[1]) Nissen II 898.

[2]) Nissen II 848.

[3]) Nissen II 723. 738. 848. 898. 942.

[4]) Liv. 35, 9; Strabo VI 263

[5]) Nissen II 921 f.

[6]) Nissen II 957 f. — Cf. Liv. 35, 40; Strabo VI 256.

[7]) Vgl. auch Pol. XXX 5. 6. — Die tyrrhenischen Seeräuber waren schon um die Zeit Alexanders d. Gr. und seiner Nachfolger eine Plage auch des östlichen Mittelmeeres; cf. Diod. XVI 82 u. Strabo V 232.

[8]) Cf. Liv. 38, 44 u. Marquardt, R. Staatsverw. I² 501 f. — Kornemann bei P. W. IV 1196 f.

[9]) Mommsen, Staatsr. III 647 f — CIL X 7459.

[10]) Vgl. Kornemann 49.

[11]) Ad. Bauer, Arch.-epigr. Mitt. XVIII (1895) 149. — Über die Handelsbeziehungen italischer Kaufleute zu den griech. Kolonien an der Nordküste des Pontus Euxinus s. Mitt. d. Arch. Ges. Berlin, Junisitzung 1900.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Seit der Niederwerfung des Antiochos erscheinen auf Delos römische Kaufleute[1]). Bald finden sich in Inschriften zahlreiche römische Namen daselbst und nirgends im Osten gibt es soviele lateinische und doppelsprachige Inschriften. Von Delos aus verbreitete sich römische Sitte. Schon 172 trat in Delos ein *ῥωμαϊστής*, wohl ein lateinisch redender Spaßmacher oder Darsteller einer italischen Possenfigur, auf[2]).

Je mehr sich der römische Handel im Osten ausbreitete, um so mehr mußten dort römische Münzen und Maße bekannt werden. Schon ein Jahrhundert vor Einrichtung der Provinz Macedonien hatte der römische Denar in den östlich vom adriatischen Meer gelegenen Ländern Eingang gefunden[3]). Damit war jedenfalls auch die Bezeichnung *denarius* eingedrungen[4]). Das Gewicht des Silbertalents, deren Antiochos den Römern im Frieden 12 000 zahlen mußte, wurde nach dem Gewicht der *λίτρα Ῥωμαϊκή* bestimmt[5]). *Νόμος* in der speziell italischen Bedeutung von *nummus* = Münze erscheint in einer Inschrift von Delos (185—180) und im Senatskonsult von Narthakion (ungefähr 150)[6]). Die Transskription *σηστερτίων* bez. *σεστερτίων νόμων* im Senatskonsult an die Thessalier (150—146) und in dem von Priene[7]) (gegen 136) zeigt, daß *νόμος* = *nummus* gesetzt ist und daß *sestertius* nicht durch einen entsprechenden griechischen Ausdruck zu ersetzen war. Daher wurde *sestertius* als Fremdwort ins Griechische herübergenommen. Wie *λίτρα* und *ὀγκία* schon früher, so wurde jetzt *δηνάριον* und *σηστέρτιος*[8])

---

[1]) Bull. hell. XVIII (1894) p. 88. — Schon 250 findet sich in einer delischen Inschr. ein *Νόνιος* u. ungefähr ums J. 240 ein *Κύιντος*; vgl. Bull. hell. VIII (1884) 81 u. 83. — Im Verzeichnis der Schuldner des delischen Tempelschatzes (165—157) erscheint ein *Τρέβιος Λοίσιος*, wohl einer der ersten jener *Italicei negotiantes*, die von nun an Delos überschwemmten; Dessau, Herm. XVIII (1883) 153. — Cf. Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) S. 352.

[2]) Jahresh. d. österr. arch. Inst. III 49 f. — Körte, N. Jahrb. VI (1903) 543.

[3]) Mommsen, Münzw. 693. — Über römische Münzen in Sizilien s. Willers im Rh. Mus. N. F. LX (1905) 356 ff.

[4]) Cf. die alte Glosse des Hesychios *δηνάριον· εἶδος ἀργυρίου* bei Immisch 340.

[5]) Pol. XXII 23, 18: *μὴ ἔλαττον δ' ἑλκέτω τὸ τάλαντον λιτρῶν Ῥωμαϊκῶν ὀγδοήκοντα.*

[6]) Eckinger 59. — Bull. hell. VI (1882) 375.

[7]) Cf. Viereck 55 ff. 70. — Eckinger 59. 68. — Willers, a. o. a. O. 351 f.

[8]) Cf. G. Perrot, Exploration archéol. de la Galatie, Par. 1862—74, p. 379 nr. 163.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vom griechischen Kaufmann oder Pächter in seinen Wortschatz aufgenommen.

Die römische Meile war schon dem großen Geographen Eratosthenes bekannt, der die Länge des römischen *μίλιον* nach Stadienmaß[1]). Mit dem Baue römischer Straßen, an denen sich die Meilensteine mit der Angabe der *μίλια* erhoben[2]), z. B. der *via Egnatia* auf der Balkanhalbinsel, wurde diese Maßbezeichnung wohl auch bald mundgerecht[3]).

Die Verehrung Roms[4]) und des Römertums fand ihren Ausdruck im Kult der *Dea Roma*, der *Τύχη Ῥωμαίων*, in den Rom befreundeten griechischen Städten[5]). Schon 195 errichteten angeblich die Einwohner von Smyrna der Göttin Roma einen Tempel[6]), ebenso 170 die Einwohner von Alabanda in Karien, die ihr auch jährliche Spiele weihten[7]). Solche Spiele, genannt *Ῥωμαῖα*, fanden auch statt in Athen[8]), auf Rhodos[9]), in Chalkis[10]) und auf Delos[11]). Flamininus ward als erster jener römischen Feldherrn und Kaiser, die noch die griechischen Götter verdunkeln sollten, als Gott verehrt. Die Einwohner von Chalkis, für die er Fürbitte eingelegt hatte, brachten ihm Opfer und priesen ihn in Verbindung mit der *Dea Roma* noch in später Zeit in einem Hymnus[12]).

---

[1]) Vgl. Julianus von Askalon, Metrol. script. I 201: *τὸ μίλιον κατὰ μὲν Ἐρατοσθένην καὶ Στράβωνα τοὺς γεωγράφους ἔχει σταδίους η′ καὶ γ.*" — Immisch 281. 341.

[2]) Auf die doppelsprachigen Wegsteine seiner in Kleinasien gebauten Straßen setzte M'. Aquillius (cos. 129) das römische Meilenmaß; vgl. CIL I 527. — Mommsen, Staatsr. III 1, 754. — Kubitschek, Wien. Stud. XXIV (1902), 581.

[3]) Cf. Pol. XXXIV 12: *Ἐκ δὲ τῆς Ἀπολλωνίας εἰς Μακεδονίαν ἡ Ἐγνατία ἐστὶν ὁδὸς πρὸς ἕω, βεβηματισμένη κατὰ μίλιον κ. τ. λ.* und die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 341. — Das Wort *μίλιον* hat sich durch die ganze griech. Literatur (Strab. Plut. Dio Cass.; ev. Matth. etc.) bis heute (*μίλι* = Meile) erhalten; vgl. Gu. Meyer III 44 u. O. Schrader, Linguistisch-histor. Forschungen, Jena 1886 S. 149: „Von Italien aus hat das Wort im Verein mit römischen Kaufleuten und Legionen allmählich Europa erobert."

[4]) S. auch Liv. 7, 38; 28, 39; 36, 35; App. Maced. 7; Wissowa 112 f.

[5]) Wissowa 281 ff.

[6]) Tac. ann. II 56.

[7]) Liv. 43, 6.

[8]) CIA II 953 aus der ersten Hälfte des 2. Jahrh.

[9]) Inscr. mar. Aeg. I 730.

[10]) Inscr. Gr. sept. 48.

[11]) Bull. hell. XVIII (1894) p. 113. — Vgl. Wissowa 282 A. 1 u. 284 A. 3.

[12]) Plut. Flaminin. 16. — Wissowa 283. — Wendland, Zeitschr. f. Neutest. Wiss. V (1904) 340. — Über röm. Mysten in Samothrake s. CIL I 578—581. —

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Als Aemilius Paulus 167 nach Delphi kam, bestimmte er die im Vorhofe des Tempels begonnenen Säulen, auf welchen die Statuen des Perseus aufgestellt werden sollten, für seine Standbilder. Denn der Besiegte habe dem Sieger Platz zu machen[1]). Diese Äußerung kennzeichnet eine bedeutende Wendung für die griechische Kunst. Jetzt bieten die römischen Helden den griechischen Künstlern Stoff zur Darstellung[2]). Sie nehmen wie im Heroenkult allmählich die Stelle der Griechen und Macedonier ein[3]). Römer erteilen jetzt griechischen Künstlern Aufträge. Aemilius Paulus bat die Athener, ihm zur Verherrlichung seines Triumphes einen tüchtigen Maler zu schicken. Jene sandten den Maler und Philosophen Metrodoros[4]). Dieser mochte wohl dem Geschmacke der Römer, welche die Kriegstaten in handgreiflicher und drastischer Anschaulichkeit dargestellt haben wollten, sollte der Zweck des Auftraggebers erfüllt werden, manche Konzessionen, in derselben Art etwa wie Plautus die griechische Salonkomödie den Römern durch Einschiebung römischer Gedanken und die Ersetzung griechischer Verhältnisse durch römische sowie durch den derberen Ton mundgerecht machte[5]). Die Tätigkeit griechischer Künstler in Rom und im Sinne ihrer römischen Auftraggeber mußte mit der Zeit eine gewisse romanisierende Wirkung auf die griechische Kunst überhaupt haben[6]). Das technische Können, das die Römer in ihrer Baukunst z. B. auch bei der Anlegung von Straßen wie der *via Egnatia*[7]) zeigten, mochte manchem Griechen Achtung einflößen.

Während die Bildung der früher so regsamen Griechen in

Flamininus ward auch ein Gegenstand der Aufmerksamkeit griechischer Dichter; cf. Plut. Flam. 16. — Mommsen, R. G. I[6] 29.

[1]) Liv. 45, 27; Plut. Aem. Paul. 28.

[2]) Scipio der Ältere lehnte das Anerbieten der Korinthier, seine Statue unter denen der andern Feldherrn aufstellen zu wollen, stolz ab; Cic. de or. II 65.

[3]) So Flamininus; cf. App. Maced. 7; s. auch Pol. XXXI 16. — Über die Behandlung der Romulussage in der pergamenischen Skulptur s. Farnell, IHS XI (1890) 199.

[4]) Plin. N. H. 35, 135.

[5]) Vgl. S. 32 u. Voigt, Rechtsg. I 7 A. 2.

[6]) Aloys Riegl, Die spätrömische Kunstindustrie, Wien 1901, S. 63, meint, daß „das Auftreten eines von direkten orientalischen Einflüssen bis dahin so gut wie unberührt gebliebenen indogermanischen Volkes in fortschrittlicher Richtung auf die Kunst gewirkt haben muß".

[7]) Beschreibung bei Pol. XXXIV 12. — Cf. Ramsay, Phrygia I 162. — S. S. 25 u. 30.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Unteritalien infolge ihrer Ablösung vom griechischen Volkskörper und unter dem Einfluß des römischen Despotismus zurückging[1]) und ihre Literatur abstarb, gewann die römische Literatur dort ihre ersten bedeutenden Vertreter. Wie zur Zeit der Blüte des Griechentums in Italien der Kampaner Blaesus zu einem griechischen Dichter geworden war, so ward jetzt der Grieche L. Livius Andronikus, der nach der Eroberung Tarents 272 als Gefangener nach Rom gekommen war, der erste Kunstdichter in lateinischer Sprache. Ennius stammte aus einer halbgriechischen Gegend[2]), lernte lateinisch und ward ein bei den Großen Roms beliebter Dichter und römischer Bürger. Er berief seinen Neffen und Schüler Pacuvius aus Brundisium zu sich nach Rom. Dieser machte den Odysseus zu einem mehr römischen Helden, indem er ihn männlicher als Sophokles darstellte[3]). Es ist bemerkenswert, daß der junge Dramatiker L. Accius dem Pacuvius, der sich in seinem Alter nach Tarent zurückgezogen hatte, in dieser ehemaligen Hauptburg des Griechentums seine Tragödie Atreus vorlas[4]). Damals waren, wie Cicero sagt[5]), die Tarentiner nicht mehr so gebildet, und Lucilius erklärt, er schreibe nur für Tarentiner, Consentiner und Sikuler; denn von sehr gebildeten Leuten wolle er nicht gelesen werden; er fürchte vielmehr das Urteil eines Scipio.

Die Hellenen des Westens waren also des besonderen Vorzugs ihrer Nation, einer hervorragenden und überlegenen Bildung, unter der Fremdherrschaft verlustig gegangen. Der Tugenden der Barbaren aber, der Männlichkeit und Tapferkeit, ermangelten sie schon längst. Der ältere Scipio hieß einst die vornehmen sizilischen Jünglinge, die er zum Kampfe in Afrika aufgeboten, da er die Unlust der verweichlichten Griechen bemerkte, ihre Waffen und Rosse den jungen Römern in seiner Begleitung übergeben[6]). Das

---

[1]) Cic. fin. I 3, 7.

[2]) Suet. gramm. I nennt ihn *semigraecus*. Strabo VI 281: *Ῥοδίαι, πόλις ἑλληνίς, ἐξ ἧς ἦν ὁ ποιητὴς Ἔννιος.* — Er sprach griechisch, oskisch u. lateinisch; Gell. XVII 17, 1.

[3]) Nach Cic. Tusc. disp. II 49.

[4]) Gell. XIII 2, 2.

[5]) Cic. fin. I 3, 7: Quorum (des Scipio u. Rutilius) ille (Lucilius) iudicium reformidans Tarentinis ait se et Consentinis et Siculis scribere u. Cic. de or. 2, 25. — Auch die Sprache derselben galt für verdorben; cf. Plaut. Menaechm. prol. 12 u. Pers. III, I, 66. — Immisch 273.

[6]) Liv. 29, 1. — App. Carth. 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

war ein förmlicher Verzicht auf die Verteidigung der eigenen Existenz, eine Abdankung des Griechentums im Westen. Die Sizilier verdienten die echt römische rücksichtslose Behandlung, die ihnen als wehrlosen Schwächlingen ein Verres zuteil werden ließ[1]).

Doch bildeten abgesehen von den Macedoniern und Thraciern[2]) die Kontingente der noch kräftigeren griechischen Stämme wie der Aetoler und Kreter, ferner die pergamenischen Hilfstruppen einen nicht unwichtigen Teil der römischen Heere[3]). Griechen und Halbgriechen kamen als Feinde oder als Bundesgenossen mit den römischen Heeren in vielfache Berührung. Als letztere standen sie unter römischer Führung, sie wurden im Lager und auf dem Marsche mit römischem Kriegs- und Soldatenbrauch bekannt. König Eumenes sagt 189 vor dem Senate: „Nachdem die römischen Truppen nach Asien übergegangen, habe ich mich nie von der Seite des Konsuls entfernt; kein römischer Soldat hat sich länger im Lager aufgehalten als ich und mein Bruder; an jedem Feldzuge und Gefechte habe ich teilgenommen; in der Schlacht stand ich auf dem Posten, den mir der Konsul angewiesen hatte“[4]). Hier lernten die Griechen römischen Ordnungssinn, römische Disziplin, römische Mannhaftigkeit und Strenge kennen. Hier hörten sie auf das römische Kommando und vernahmen täglich die Laute der lateinischen Sprache. Daß der griechische Soldat wie früher die Makedonen, so jetzt das sieghafte Volk des Westens in seinem Gebaren nachahmte, militärische Bezeichnungen z. B. die der Offiziere und der spezifisch römischen Waffen sich zu eigen machte[5]), ist bei der langen Dauer jener Kämpfe notwendig gewesen. Die Soldaten des Hannibal z. B. und dieser selbst lernten mit der Zeit etwas Latein[6]). So ist denn auch vom gewöhnlichen griechischen Söldner, der sich weit weniger an der „Barbarensprache“ stieß, als die dünkelhaften Literaten, die die Sprache Roms ignorieren

---

[1]) Vgl. noch Pol. XVIII 18; Liv. 27, 16; Plut. Philop. 7.

[2]) Plut. Aemil. Paul. 15.

[3]) Vgl. auch Beloch, Griech. Gesch. III 683 u. Pol. VIII 32, 7; Liv. 35, 23.

[4]) Liv. 37, 53.

[5]) Italische Söldner dienten übrigens auch den Königen des Ostens; Pol. XXII 26; cf. App. Sic. 2.

[6]) Zonar. VIII 24. — Frontin. strat. III c. 2, 3. — Cf. Liv. 26, 6; 27, 28. — Vgl. J. Cramer, De studiis, quae veteres ad aliarum gentium contulerint linguas, Sundiae, 1844 S. 18.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

zu müssen glaubten, anzunehmen, daß ihm Ausdrücke wie *πραίφεκτος* und *κεντυρίων*, *ἐκστραορδινάριοι* und *τριάριοι*, *ὑσσός* und *σάγος*, *μίλιον* etc., die sich bei Polybios finden, gäng und gäbe wurden, zumal für mehrere römische Termini im Griechischen selbst für Polybios kein Äquivalent zu finden war.

War doch die Ausrüstung und Bewaffnung der Römer auch in den Augen eines Hannibal mustergültig, so daß er seine Afrikaner, wie Polybios berichtet[1]), auf römische Weise bewaffnete[2]). Und das Lager der Römer erregte die Bewunderung wie des Pyrrhos, so auch Philipps von Macedonien[3]).

Die Befürchtung, die von griechischer Seite schon frühzeitig ausgesprochen ward[4]), daß entweder die Sprache der Punier oder die der Opiker d. h. der Römer[5]) die der Hellenen aus dem Westen verdrängen werde, wenn nicht alle Griechen dem entgegenträten, zeigt, daß wie Pyrrhos so auch andre einsichtige Griechen die bedrohte Lage des Hellenismus im Westen nicht verkannten. Die lateinische Sprache drang mit den römischen Kolonien und durch die Verbreitung des römischen Bürgerrechts immer weiter in ehemals griechisches Gebiet vor. Sie war die Amtssprache der römischen Behörden in Großgriechenland und Sizilien und die Sprache des Heeres[6]). Auch im eigentlichen Griechenland und in Asien beobachteten die römischen Beamten mit großer Konsequenz den Grundsatz, den Griechen im amtlichen Verkehr nur lateinisch Bescheid zu geben. Die Griechen mußten sich vor den römischen Behörden mit einem Dolmetscher behelfen, mochten die römischen

---

[1]) III 87.

[2]) Über die römisch ausgerüstete Legion des Antiochos IV. Epiphanes vgl. S. 25. — Syphax teilte seine Reiter in *turmae*, sein Fußvolk in *cohortes*, wie er es einst von römischen Centurionen gelernt hatte; Liv. 30, 11.

[3]) Liv. 31, 34.

[4]) Plato ep. V 353: *ἥξει δὲ . . . . σχεδὸν εἰς ἐρημίαν τῆς Ἑλληνικῆς φωνῆς Σικελία πᾶσα, Φοινίκων ἢ Ὀπικῶν μεταβαλοῦσα εἴς τινα δυναστείαν καὶ κράτος. Τούτων δὴ χρὴ πάσῃ προθυμίᾳ πάντας τοὺς Ἕλληνας τέμνειν φάρμακον.* Wer das richtige Mittel dagegen finde, *ὀρθότατα φιλέλλην ἂν λεχθείη.*

[5]) Nach Plin. N. H. XXIX 14 sagte Cato, daß die Römer von den Griechen Barbaren und *Opici* genannt worden seien.

[6]) Den Einwohnern von Cumä, wo allerdings schon lange die oskische Sprache herrschte, ward 180 durch einen Senatsbeschluß auf ihre Bitte erlaubt, *ut publice Latine loquerentur*; Liv. 40, 42. Der Gebrauch des Lateinischen, der Amtssprache des herrschenden Volkes, im amtlichen Verkehr scheint also begehrt und vom Senat als Privileg gestattet worden zu sein; cf. Schwyzer 21.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Beamten im Privatverkehr sich auch ihrer Sprache bedienen, wie dies Flamininus[1]) und Aemilius Paulus[2]) taten. Der Zweck war, wie Valerius Maximus meint[3]), die Achtung vor der Sprache der Römer bei allen Völkern zu verbreiten. Denn in keiner Beziehung sollte der Römer hinter dem Griechen zurückstehen, da die Würde des Reiches darunter gelitten hätte. Als sich Cato während des Krieges mit Antiochos als Kriegstribun in Athen aufhielt, hielt er eine lateinische Ansprache an die Athener und gebrauchte einen Dolmetscher, obwohl er griechisch hätte sprechen können; aber er wollte, wie Plutarch sagt[4]), dem römischen Brauche treu bleiben[5]). Die Athener sollen dabei die Kürze und Schärfe des Ausdrucks, die die lateinische Sprache auszeichne, bewundert haben. Nach der Schlacht bei Pydna verkündigte Aemilius Paulus den dazu berufenen Macedoniern in öffentlicher Versammlung zu Amphipolis, was der Senat betreffs der Zukunft Macedoniens beschlossen hatte, in lateinischer Sprache. Der Prätor Cn. Octavius aber trug als Dolmetscher die Worte des Aemilius Paulus in griechischer Sprache vor[6]). Als dagegen Perseus nach seiner Gefangennahme eine Unterredung mit Aemilius Paulus hatte und dieser ihm Trost zusprach, gebrauchte der Römer natürlich die griechische Sprache[7]).

---

[1]) Plut. Flam. 2 u. 5.

[2]) S. u.

[3]) Valer. Max. II 2, 2: Illud quoque magna cum perseverantia custodiebant, ne Graecis unquam nisi latine responsa darent, quin etiam ipsos linguae volubilitate, qua plurimum valent, excussa per interpretem loqui cogebant non in urbe tantum nostra, sed etiam in Graecia et Asia, quo scilicet Latinae vocis honos per omnes gentes venerabilior diffunderetur. Nec illis deerant studia doctrinae, sed nulla non in re pallium togae subici debere arbitrabantur, indignum esse existimantes inlecebris et suavitati litterarum imperii pondus et auctoritatem donari. Vgl. auch Jo. Laur. Lydus, De mag. II 12, III 42 u. bes. 68: *Νόμος ἀρχαῖος ἦν, πάντα μὲν τὰ ὁπωσοῦν πραττόμενα παρὰ τοῖς ἐπάρχοις . . . τοῖς Ἰταλῶν ἐκφωνεῖσθαι ῥήμασιν.* — August. De civ. Dei XIX 7: Atenim opera data est, ut imperiosa civitas non solum iugum, verum etiam linguam suam domitis gentibus per pacem societatis imponeret. — Vgl. Schwyzer 18 f.

[4]) Cato mai. 12.

[5]) Die Erklärung der Freiheit der Griechen an den Isthmien 196 fand darnach wohl offiziell in lateinischer Sprache, aber unter Beiziehung eines griechischen Herolds statt. Die griech. Übersetzung bei Pol. XVIII 46 läßt die Worte des lateinischen Originals noch deutlich erkennen; cf. S. 43 u. Lafoscade, Infl. 96. — Schwyzer 19.

[6]) Liv. 45, 29.

[7]) Liv. 45, 8; Valer. Max. V 1, 8.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Vor dem Senat fanden griechische Gesandte nur Gehör, wenn sie sich der lateinischen Sprache, also eines Dolmetschers bedienten[1]). Als z. B. die Athener 155 ihre drei bedeutendsten Philosophen nach Rom als Gesandte schickten, übertrug der Geschichtschreiber C. Acilius im Senate ihre Worte in die lateinische Sprache[2]).

Die falsche Auffassung eines formelhaften lateinischen Ausdrucks des römischen Staatsrechts wurde 191 den Ätolern verhängnisvoll. Diese hatten dem Konsul M'. Acilius Glabrio erklärt, sie wollten sich unterwerfen. Sie ließen sich durch die euphemistische lateinische Formel *se suaque omnia fidei populi Romani permittere*[3]), die sich mit *δοῦναι ἑαυτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν* übertrugen, insofern täuschen, als sie durch den Ausdruck *fides* = *πίστις* irregeführt wurden, als ob sie sich nicht auf Gnade und Ungnade ergeben müßten, sondern von den Römern eine Treu und Glauben entsprechende Behandlung erlangten. Als Phaineas, der Wortführer der ätolischen Abordnung, darauf die harten Forderungen des Konsuls ablehnte und meinte, sie hätten sich nicht in seine Knechtschaft, sondern in seinen Schutz begeben[4]), klärte ihn dieser über die Bedeutung jener Formel im römischen Staatsrecht mit altrömischer Derbheit auf. Die über die römische Auffassung empörten Ätoler aber setzten den Krieg fort[5]).

Daß der Grundsatz, im amtlichen Verkehr nur lateinisch zu sprechen, mitunter infolge der gegebenen Verhältnisse nicht beobachtet werden konnte, daß persönliche Verhandlungen der Feldherrn mit Gesandten und mit Königen im Osten zuweilen in

---

[1]) Valer. Max. a. o. S. 35 A. 3 a. O.; vgl. auch Liv. 23, 11.

[2]) Gell. VI 14, 9; vgl. Plut. Cato mai. 22.

[3]) Liv. 36, 38.

[4]) Liv. a. a. O.: Non in servitutem, sed in fidem tuam nos tradidimus.

[5]) Pol. XX 9 u. 10: *Οἱ δ' Αἰτωλοὶ . . . ἔκριναν ἐπιτρέπειν τὰ ὅλα Μανίῳ, δόντες αὐτοὺς εἰς τὴν Ῥωμαίων πίστιν, οὐκ εἰδότες, τίνα δύναμιν ἔχει τοῦτο, τῷ δὲ τῆς πίστεως ὀνόματι πλανηθέντες, ὡς ἂν διὰ τοῦτο λειοτέρου σφίσιν ἐλέου ὑπάρξαντος. Παρὰ δὲ τοῖς Ῥωμαίοις ἰσοδυναμεῖ τό τε εἰς τὴν πίστιν αὐτὸν ἐγχειρίσαι καὶ τὸ τὴν ἐπιτροπὴν δοῦναι περὶ αὐτοῦ τῷ κρατοῦντι . . . .* c. 10: *Ὁ δὲ Φαινέας μεσολαβήσας· Ἀλλ' οὔτε δίκαιον, ἔφησεν, οὔθ' Ἑλληνικόν ἐστιν, ὦ στρατηγέ, τό παρακαλούμενον.* Darauf erwidert der Konsul (nach Liv. a. a. O., cf. S. 23), er kümmere sich nicht um griechischen Brauch und fährt (nach Pol. ibid.) weiter: *Ἔτι γὰρ ὑμεῖς ἑλληνοκοπεῖτε, φησί, καὶ περὶ τοῦ πρέποντος καὶ καθήκοντος ποιεῖσθε λόγον, δεδωκότες ἑαυτοὺς εἰς τὴν πίστιν.* Schließlich bedroht er die Abgesandten, nachdem sie sich jetzt ergeben hätten, mit Fesselung; cf. auch Diod. 29, 9.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

griechischer Sprache geführt werden mußten, zumal die Griechen in der Regel nicht lateinisch verstanden, wohl aber viele gebildete Römer griechisch, daß überhaupt das Griechische, das sich nicht nur als Sprache der Diplomatie eine beherrschende Weltstellung seit Jahrhunderten errungen hatte, durch diese Praxis der römischen Behörden, den ersten Angriff der werdenden Weltsprache auf urgriechischem Boden, in seiner Position nur wenig erschüttert wurde, liegt in dem Übergewicht einer alten Kultursprache begründet[1]).

Jedenfalls aber wurden alle Verhandlungen, bei welchen das römische Recht als maßgebend in den Vordergrund trat, da die griechische Sprache die genau deckenden Rechtsformeln nicht besaß, auf Grund der lateinischen Sprache geführt und die betreffenden Urkunden lateinisch abgefaßt. Dies gilt besonders von den Senatsbeschlüssen, auch wenn sie in griechischen Angelegenheiten ergingen[2]). Für die Griechen aber und wohl überhaupt für die Bewohner des Ostens ward eine authentische Übersetzung der lateinischen Schriftstücke beigegeben[3]). Bei öffentlicher Aufstellung solcher Urkunden in Rom pflegte der doppelte Text und zwar der lateinische vor dem griechischen publiziert zu werden[4]). Die Übersetzung war eine möglichst wortgetreue. Sie wurde in Rom wahrscheinlich nach einem gegebenen Glossar[5]), das den lateinischen Formeln entsprechende griechische enthielt, woher manche abnorme Ausdrücke dieser offiziellen Übertragungen zu erklären sind, angefertigt. Dabei bediente man sich der damaligen griechischen Kanzleisprache, der *κοινή*[6]). Auch die lateinische Syntax hat auf diese übersetzten Akten einen freilich sehr künstlichen Einfluß ausgeübt, indem die

---

[1]) Vgl. auch Viereck p. XII.

[2]) Vgl. Mommsen, Staatsr. III 1006 ff.

[3]) Die ältesten Dokumente dieser Art sind das S. C. über die Magnesier (ca 190; cf. Inschr. Magnes. nr. 93 b) und das über die Delphier von 189 (vgl. Viereck 11 f.).

[4]) Ein Beispiel hiefür aus späterer Zeit (78—73 a. Chr.) ist das in beiden Sprachen erhaltene S. C. de Asclepiade, Polystrato, Menisco etc. bei Viereck nr. XVII.

[5]) Viereck 12 f.; Eckinger 27.

[6]) Der Bundesvertrag von Astypaläa (J. 105) ist in die *κοινή* übersetzt. Aber das Dankdekret, das die Einwohner von A. für ihren Mitbürger beschlossen, der die Verhandlungen über den Vertrag geführt, ist in dorischem Dialekt abgefaßt; CIG II 2485; cf. Égger 264 f.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

starre lateinische Form auf die griechische Wortfügung und Satzbildung einwirkte. „Diese Aktenstücke sind“, wie Mommsen sagt, „in einem mit griechischen Wörtern lateinisch redenden offiziellen Stil abgefaßt, da die konventionellen lateinischen Wendungen überall durchschimmern“ [1]).

Unübersetzbar erschienen dabei die römischen Bezeichnungen des Datums und von Münzen. Daher finden sich in diesen Dokumenten die *νωναί* [2]), *εἰδυιοί* [3]) und *καλάνδαι* [4]), sowie die *σηστέρτιοι νόμοι* [5]). Diese Ausdrücke wurden ebenso wie die Bezeichnung des Ortes der Senatsversammlung (*κομέτιον*) [6]) aus dem lateinischen Original transskribiert, da im Griechischen ein Ersatz nicht zu finden war. Die lateinischen Termini in der Angabe des Datums wurden infolgedessen allmählich in Griechenland bekannt. Als deutliche Latinismen sind zu bezeichnen *γραφομένῳ παρῆσαν* = *scribundo adfuerunt*, *τῇ συγκλήτωι συνεβουλεύσατο* = *senatum consuluit*, *ἐν τῷ συμβουλίῳ παρῆσαν* = *in consilio adfuerunt*, *διδόναι ἐργασίαν, ἵνα* = *operam dare, ut etc.*, Ausdrücke, die sich, was für die Bedeutung dieser römischen Einwirkung zeugt, zum Teil auch ins Griechische der Schriftsteller einschlichen [7]).

Auch die Schreiben, welche römische Feldherrn oder Beamte [8]) in öffentlichen Angelegenheiten an griechische Gemeinden richteten,

---

[1]) Mommsen, Herm. XX (1885) 285. — Vgl. Viereck 55 ff.

[2]) S. C. de Delphis (189): *πρὸ ἡμερῶν τεσσάρων νωνῶν Μαί[ων]*, S. C. von Narthakion (ca. 150): . . . *προτέραι νωνῶν Κοϊντιλίων ἐγ κομετίωι* . . . . *γραφομένῳ παρῆσαν* . . . .; cf. Viereck 11 f. u. Bull. hell. VI (1882) 375.

[3]) S. C. von Thisbe (170), Dittenberger, Syll.² 300: *Κόϊντος Μαίνιος Τίτου υἱὸς στρατηγὸς τῆι συνκλήτωι συνεβουλεύσατο ἐν κομετίωι πρὸ ἡμερῶν ἑπτὰ εἰδυῶν Ὀκτωμβρίων. Γραφομένῳ παρῆσαν* . . .; — S. C. von Priene (ca. 136), Dittenberger, Syll.² 316: *ἐγ κομητίῳ πρὸ ἡμερῶν πέντε εἰδυιῶν Φεβροαρίων· γραφομένῳ παρῆσαν* . . .; cf. ephemeris epigraph. I 278 ff. — Eckinger 29 f.; 42. — S. C. betreffs Schutz der Juden gegen Antiochos VII. Euergetes Sidetes vom J. 133 bei Joseph. A. J. XIII 9, 2: *πρὸ ὀκτὼ εἰδῶν Φεβροναρίων ἐν Κομετίῳ* . . .; vgl. L. Mendelssohn, Acta Lipsiensia V 132. — Nach Eckinger 137 trägt *εἰδυῶν* = *iduum* wie *εἰδυιῶν* noch im Griech. die Spuren der 4. lat. Deklination; dies verliert sich später; cf. auch ibid. 42. — Die lat. Namen der Monate haben sich z. T. bis jetzt im Neugriech. erhalten; cf. Gu. Meyer III 11, 41, 43, 69 etc.

[4]) Viereck 70, 81. — Gu. Meyer III 23: *καλάνδαι* = Neujahr im Neugr.

[5]) Vgl. Viereck 70.

[6]) Vgl. Bull. hell VI (1882) 375.

[7]) Viereck 79 ff. — Cf. S. 44.

[8]) Die Mysteninschriften von Römern in Samothrake (CIL I 578—581), die zum Teil noch in diese Zeit fallen, sind ebenfalls lateinisch.

Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf

sind ursprünglich lateinisch abgefaßt. Die inschriftlich erhaltenen Beispiele[1]) lassen ebenso wie die übersetzten Senatsbeschlüsse die lateinische Grundlage noch erkennen[2]).

Außer den schon feststehenden griechischen Termini für römische Behörden, wie *σύγκλητος*, *στρατηγὸς ὕπατος*[3]), *δήμαρχος*[4]), *ταμίας*[5]), die in dieser Periode erscheinen[6]), werden, je mehr die Griechen mit römischen Einrichtungen vertraut werden, noch weitere griechische Wörter zur Bezeichnung römischer Beamten verwendet, also mit römischem Inhalt erfüllt und zum Teil allmählich ihrer älteren griechischen Bedeutung entfremdet[7]).

Zur Zeit des Flamininus gebrauchte der Grieche *στρατηγὸς ὕπατος* auch für *proconsul*[8]). Erst allmählich trat für *consul* das bloße *ὕπατος* ein, ein Ausdruck, der um die Mitte des 2. Jahrh. allgemein üblich geworden ist[9]). Das erste Beispiel für den Gebrauch von *ἀνθύπατος* = *proconsul* gehört der Zeit nach Mummius' Konsulat an[10]). Als Repräsentant für *praetor* dient *στρατηγός*[11]);

---

[1]) Brief des T. Quinctius Flamininus an die Stadt Cyretiae (J. 196—194) im CIG I 1770, Brief des Prätors M. Valerius Messala an die Teier (193) ibid. II 3045, Brief des Cn. Manlius Volso (188) an Rat und Volk von Heraclea ad Latmum ibid. II 3800 u. Wadd. III 558; vgl. CIG I 1543, Viereck nr. I—IV.

[2]) Viereck 76. — Foucart, Archives des missions scientif. et littér. 2. sér. VII p. 324.

[3]) Vgl. die Proklamation an den Isthmien, 196: *Ἡ σύγκλητος ἡ Ῥωμαίων καὶ Τίτος Κοΐντιος στρατηγὸς ὕπατος, καταπολεμήσαντες βασιλέα Φίλιππον καὶ Μακεδόνας, ἀφιᾶσιν κ.τ.λ.* (Pol. XVIII 46); s. S. 43. — Bull. hell. XXIX (1905) p. 238.

[4]) Cf. Brief an die Teier, CIG 3045. — Magie 91.

[5]) Im Dekret von Lampsakus von 196; cf. Mitt. Ath. VI (1881) 96. 212. — Magie 95 f.

[6]) Mommsen, Staatsr. III 1, 820. — Magie 8 u. s. v.

[7]) Über die Art der Wiedergabe römischer Termini im Griechischen — durch Vergleichung der Ämter, durch direkte Übersetzung, durch Transskription — s. Magie 2 f. 23. 34. 41.

[8]) CIG 1325 u. 1370 von Flamininus. — Viereck 70. — Mentz 13 Fußn. — Magie s. v.

[9]) Zuerst findet sich die Abkürzung *ὕπατος* im S. C. von Thisbe (170); cf. Greek inscr. III 1, 405 u. Magie 75.

[10]) Dittenberger, Syll.[1] 240 aus Olympia: *ὅτε Λεύκιος Μόμμιος ὕπατος ἢ ἀνθύπατος ἐν ἐκείνῃ τῇ ἐπαρχείᾳ* (= *provincia*) *ἐγένετο*. Vgl. Reinach 45 u. 520 ff. — Mentz 7 f., 10, 16. — *στρατηγὸς ἀνθύπατος*, wie Q. Caecilius Metellus Macedonicus in einer Inschr. von Thessalonike 148 genannt wird, = *praetor pro consule*. Mitt. Ath. XXIII (1898) 165; vgl. Magie 84 u. Mentz 11.

[11]) Zuerst im S. C. de Magnetibus (um 190), Dittenberger, Syll.[2] 928; cf. Magie 8. 81.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

praetor und *propraetor*, *praetor urbanus* und *peregrinus* werden noch nicht unterschieden[1]). Erst in dem Briefe des Q. Fabius Maximus an die Dymäer (wahrscheinlich vom J. 142), der sich darin selbst *ἀνθύπατον Ῥωμαίων* nennt, heißt der *praetor inter peregrinos* *στρατηγὸς ἐπὶ τῶν ξένων*[2]).

Da die griechischen Termini für die römischen Behörden, wie sie in den authentischen Übersetzungen lateinischer Dokumente gegeben wurden, durch die Sanktion des Senates und die Autorität des Staates festgelegt waren, so blieben sie fast während der ganzen Dauer des römischen Reichs[3]).

Am Schlusse dieser Periode des Vordringens des römischen Elementes gegen Osten und des ohnmächtigen Kampfes des alternden Hellenismus gegen die frische Kraft Roms steht die eigenartige Gestalt des Polybios, der uns — selbst an den Ereignissen beteiligt und oft Augenzeuge[4]) derselben — als nüchterner Beobachter das Werden der römischen Weltherrschaft aus der alles überwindenden Kraft des Römervolkes darstellt. Polybios erhebt sich wie Eratosthenes[5]) in seinen Anschauungen weit über seine in nationalem Eigendünkel befangenen Landsleute, denen das griechische Volk als das einzige Kulturvolk, alle übrigen Nationen als Barbaren galten[6]). Allerdings wurde er in der richtigen Beurteilung der Weltlage und der Bewertung der Aussichten beider Gegner, des Hellenismus und Romanismus, gerade durch seinen langjährigen Aufenthalt im Auslande begünstigt. Er wurde der Freund von Männern, die das weltbeherrschende Rom leiteten, besonders des jüngeren Scipio, den er auf seinen Feldzügen und Reisen begleiten durfte. So lebte er inmitten der Ereignisse und überzeugte sich von den Vorzügen des Römertums, besonders des römischen Staats- und Heerwesens aus eigener Anschauung, ja er erlernte auch — für einen gebildeten Griechen eine seltene Ausnahme — die lateinische Sprache, so daß er selbst Urkunden aus alter Zeit zu verstehen

---

[1]) Mentz 25.

[2]) Vgl. Magie 82 u. Mentz 11; s. o. S. 24. — *πρεσβευτής* = *legatus* in einer Inschr. von Delphi, J. 146; cf. Bull. hell. VI (1882) 77 und Magie s. v.

[3]) Mommsen, Staatsr. III 1006 ff. — Mentz 47. — Viereck 71.

[4]) Vgl. z. B. Pol. III, 5.

[5]) Strabo I 66.

[6]) Plut. Cato Mai. 23. — Mommsen, R. G. II[7] 445. — Norden I 60. — Friedr. Marx, Chauvinismus u. Schulreform im Altert., Bresl. 1894, S. 10.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

vermochte[1]). Sein Sinn für das Tatsächliche und Praktische nähert ihn ebenfalls den Anschauungen der römischen Nation. Alle guten Eigenschaften des römischen Volks finden in Polybios einen unparteiischen Lobredner[2]). Doch übersieht derselbe dabei auch nicht die Fehler[3]). Die römische Staatsverfassung, die von Anfang an sich naturgemäß entwickelt habe[4]) und deren Studium er griechischen Staatsmännern empfiehlt[5]), dünkt ihm die klügste Mischung von Monarchie, Aristokratie und Demokratie[6]), das römische Heer ein Muster von Disziplin und Tapferkeit[7]). Da die Römer stärker und tüchtiger sind als die Griechen, so findet er es naturgemäß, daß sie als die Stärkeren die Herren der Schwächeren wurden. Daher ist den Römern die Weltherrschaft beschieden und sie gebührt ihnen auch[8]). Sie haben sich derselben durch ihre Tatkraft würdig gemacht und sie nicht, wie einige Griechen meinten, durch das bloße Glück erlangt[9]).

Da in einem solchen Bewunderer römischer Art[10]), wie die griechische Literatur kaum einen zweiten zählt[11]), auch römische Anschauungen und Gesinnungen, überhaupt römische, der seinen

---

[1]) Cf. die Übersetzung der Handelsverträge zwischen Rom und Karthago, Pol. III, 22. 24; vgl. Markhauser 76 u. Weber 34 ff.

[2]) Pol. I 20. 63; VI 42. 56; XIII 3; XVIII 18. 35; XXVI 3; XXVII 8; XXXII 8; vgl. Markhauser 26. 111. 152 f. — Inschr. Magnes. 105, 22 (vom J. 138) werden die Römer *οἱ κοινοὶ εὐεργέται* genannt, was für damals wohl noch nicht als bloßer Ehrentitel aufzufassen ist.

[3]) Pol. IX, 10; XVIII, 18; XXXI, 24; XXXII, 12 extr.; vgl. Markhauser 154 f. — O. Cuntz, Polybius und sein Werk, Leipz. 1902 S. 41 f.

[4]) Pol. VI 11.

[5]) Pol. III 118 extr.; vgl. auch I 1. 3 extr.; VI 1.

[6]) Pol. VI 6. 11 ff.

[7]) Markhauser 144. 152. — Der Vorzug des römischen Lagers vor dem griechischen wird hervorgehoben VI 42; cf. Liv. 31, 34.

[8]) Pol. I 1 f.; vgl. III 1 u. XL 12.

[9]) Pol. I 63 extr. — Markhauser 118 f.

[10]) Pol. I 2 extr.

[11]) Auch der Stoiker Panaitios, wie Polybios Scipios Hausgenosse (cf. Zeller III³ 2, 557 f.), wurde wohl in seinem Denken einigermaßen von den Anschauungen seiner römischen geistig wie politisch hervorragenden Freunde, eines Scipio, des Juristen Q. Mucius Saevola etc. beeinflußt, die mehr Gewicht auf Betätigung der Weisheit im praktischen Leben legten; daher milderte er die Starrheit des stoischen Systems und neigte zum Eklektizismus. Er war wie Pol. Kenner des röm. Staatswesens; cf. Cic. de rep. I 21, 34. — Der Akademiker Kleitomachos, der dem L. Censorinus eine Schrift widmete, scheint dem Scipionischen Kreise nahegestanden zu sein; Cic. Tusc. III 22, 54; Acad. II 32; de orat. I 11, 45;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ohnehin verwandte, durch den steten Umgang mit bedeutenden Römern in ihrer Einwirkung noch verstärkte Denkart wirksam waren, so wurde Polybios' Denken und Charakter, ähnlich wie es weit später bei Ammian und Zosimos der Fall ist, mehr römisch als griechisch[1]). Polybios ist der Typus des so seltenen romanisierten Griechen. Wie er in Italien das Zentrum der damaligen Welt erkannte, so ließ er diese Erkenntnis auf seine Gedankenwelt wirken. Das Römertum war ihm der Angelpunkt der Geschichte der Gegenwart und Zukunft.

Polybios schrieb seine Geschichte auch für Römer, vielleicht durch sie angeregt[2]). Er benützte auch römische Quellen, so besonders die Geschichte des Fabius Pictor und zog auch lateinische Urkunden zu Rate[3]).

Ein Zeugnis für die von einem universellen Gesichtspunkte ausgehenden, nicht im engherzigen, alles Fremde kühl und vornehm ablehnenden Hellenentum befangenen Anschauungen des Polybios ist es auch, daß er in seinem Werke nicht den attischen Dialekt, die Kunstsprache der auf Reinhaltung des Hellenentums auch in der Sprache bedachten Literaten, anwendete, sondern das Gemeingriechische, die κοινή, die im damaligen Verkehr und in der Praxis der Behörden üblich war[4]).

Er scheut daher nicht vor unattischen Wörtern zurück[5]) und

Mommsen, R. G. II[7] 409. Sein Lehrer Karneades, einer von den drei 155 nach Rom gesandten Philosophen, soll im Hinblick auf die Römer dortselbst in einer Rede für das Recht des Stärkeren eingetreten sein; Lactant. instit. V 14 ff.

[1]) Er meint, der Ruhm der Unbestechlichkeit der von den Griechen so gepriesenen Aristides und Epaminondas sei durch das uneigennützige Benehmen des Aemilius Paulus völlig in Schatten gestellt worden (XXXII 8). — Er rühmt (XXXVII 4) die Großmut der Römer gegenüber den Macedoniern und begreift nicht, wie diese Romantiker für Pseudo-Philipp die Waffen ergreifen konnten; denn Sinn für das Empfinden der Volksseele, die in den alten, ruhmreichen Erinnerungen schwelgt, geht ihm ab. — Daß P. auch bei römischen Juristen in die Schule gegangen, läßt sich aus seiner ganz juristisch-kasuistischen Untersuchung, wer am Ausbruche des 2. punischen Krieges schuld gewesen (III 29 ff.), vermuten.

[2]) Pol. XXXII 8 extr.; vgl. Markhauser 73 f.

[3]) Pol. III 22—28; vgl. Viereck 89 f. 118.

[4]) Vgl. Inschr. Pergam. p. XVII. — Thumb 233 ff.

[5]) Viele Ausdrücke entnimmt er der Sprache der Macedonier; vgl. Jos. Lindauer, De Polybii vocabulis militaribus, Progr. d. Ludwigs-Gymn. München 1889, S. 47 u. Gust. Meyer, Griech. Gramm.[3] Leipz. 1896 S. 5. — Magie 18 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

gebraucht, wenn es nicht anders möglich ist, weil für den eigenartig römischen Begriff ein Ersatz im Griechischen nicht zu finden war, sogar lateinische, zumal da, wo er auf römische Einrichtungen — fast das ganze sechste Buch ist der Erläuterung des römischen Staats- und Kriegswesens gewidmet — zu sprechen kommt. Seine Ausdrucksweise bei der Wiedergabe von lateinischen Urkunden schließt sich an den offiziellen Stil der griechischen Erlasse der römischen Behörden an[1]). Hierher gehört z. B. der Latinismus in der Übersetzung der Proklamation des Flamininus: *Ἡ σύγκλητος ἡ Ῥωμαίων καὶ Τίτος Κοΐντιος στρατηγὸς ὕπατος . . . ἀφιᾶσιν ἐλευθέρους, ἀφρουρήτους, ἀφορολογήτους, νόμοις χρωμένους τοῖς πατρίοις, Κορινθίους . . . . , Ἀχαιοὺς κ. τ. λ.*[2]) Auch die Formel *ἀνανεώσασθαι τήν τε φιλίαν καὶ συμμαχίαν* = *amicitiam societatemque renovare* verdankt der Benützung einer lateinischen Urkunde ihre Entstehung[3]). Aus dem Geschichtswerk des Fabius Pictor, das naturgemäß reich an Latinismen war, entnahm Polybios den Ausdruck *τὸν πόλεμον ἀναλαμβάνειν*[4]) = *bellum suscipere.* Auf ein vorliegendes lateinisches Original dürften noch folgende Ausdrücke hinweisen: *ὑπ' ἐξουσίαν τινὸς ἄγειν* = *sub potestatem alic. redigere, πίπτειν εἰς τὴν ἐξουσίαν τινός* = *cadere in potestatem alic., παραλαμβάνειν εἰς τὴν πίστιν* = *in fidem recipere*[5]), *ἐπικαθιστάναι* = *sufficere*[6]), *τιθέναι τὰς στρατοπεδείας* = *castra ponere, κινεῖν* = *movere* aufbrechen[7]) *συντιθέναι τὰ φορτία* = *vasa colligere*[8]), *ὑπὸ τὸν ζυγὸν ἄγειν* = *sub iugum mittere*[9]), *θρίαμβον ἄγειν* = *triumphum*

---

[1]) Vgl. Cauer, Wochschr. f. kl. Phil. 1891, 969. — Nach Viereck 89 f. hat er die im röm. Archiv niedergelegten Übersetzungen der lat. Urkunden benutzt. — S. auch Magie 1 ff. u. s. v.

[2]) Pol. XVIII 46. Liv. 23, 32 sagt: „Senatus populusque Romanus et T. Quinctius imperator Philippo rege Macedonibusque devictis liberos, immunes, suis legibus esse iubet Corinthios, Phocenses etc. . . .; vgl. Marquardt, Staatsv. I² 81, Fußn. 3.

[3]) Vgl. Viereck 89 u. o. S. 36. — Weber 35 ff.

[4]) III 8, 8.

[5]) Pol. II 11, 10; cf. ibid. § 5 *σφᾶς ἔδωκαν εἰς τὴν τῶν Ῥωμαίων πίστιν* u. § 6 *προσδέχεσθαι εἰς τὴν φιλίαν.*

[6]) II 19, 8.

[7]) Z. B. II 54, 2; vgl. Dieterich, N. Jahrb. VI (1903) 695.

[8]) VI 40, 2.

[9]) IV 82, 3.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ducere, παραγγεῖλαι, ὅτι = *imperare, ut*[1]), ὀμνύειν Δία λίθον = *iurare Jovem lapidem*[2]) etc.[3])

Diese Latinismen wurden zum Teil allmählich infolge der fortdauernden Einwirkung der latinisierenden griechischen Kanzleisprache in den übersetzten Dokumenten, durch welche den griechischen Gemeinden die wichtigsten Entscheidungen bekannt gegeben wurden, ebenso in die griechische Gemeinsprache und in die Sprache der Schriftsteller[4]) aufgenommen, wie die für die römischen Magistraturen festgelegten Termini[5]). Damit mögen die römischen Geschichtschreiber, die griechisch schrieben[6]), vorangegangen sein.

Polybios gebraucht bes. im 6. Buch die längst eingeführten Bezeichnungen[7]) σύγκλητος[8]), δήμαρχος[9]), ταμίας[10]), ἀγορανόμος[11]). Noch erscheint bei ihm der ältere Titel des Konsuls στρατηγὸς ὕπατος[12]). Bisweilen ist στρατηγός allein = *consul*[13]); aber er wendet auch das bloße ὕπατος an. Dabei heißen ihm στρατηγοί entsprechend der älteren Bezeichnung *praetores* für die Konsuln[14]) vorzugsweise die in den Krieg gesandten Konsuln, ὕπατοι dagegen die in der Stadt in sonstiger amtlicher Tätigkeit befindlichen. Überhaupt ist ὕπατος auch im Gegensatz zu στρατηγός = *praetor* (Gerichtsbeamter) die spezielle Bezeichnung des Konsuls[15]). Die

---

[1]) VI 36, 8; vgl. Immisch 284.

[2]) Pol. III 25, 6 erklärt diesen Schwur der Römer. — XXI 1, 1 f umschreibt er die röm. *supplicatio* mit Hilfe von ἑλινύας ἄγειν (πρῶτον μὲν παρήγγειλαν ἑλινύας ἄγειν ἡμέρας ἐννέα·) und erklärt diesen Brauch.

[3]) Vgl. über die Latinismen bei Pol. Götzeler, Pol. 18 ff. — Ders., App. 103. 125. — Lindauer a. a. O. S. 46.

[4]) Vgl. die angegebenen Schriften von Magie, Götzeler, Nordström, Sickinger, Wannowski.

[5]) Vgl. die angeführte Diss. von Mentz und Magie.

[6]) Vgl. S. 43 u. 51 f.

[7]) Cf. Magie s. v.

[8]) Z. B. I 20, 1; III 94, 1; VI 11, 7; 13, 2. — I 11, 1 u. III 9, 4 ist *senatus* = συνέδριον; cf. Magie 4 f. 43 f.

[9]) Z. B. VI 12, 2 u. ö.

[10]) Z. B. VI 13, 2; 31, 1; 32, 4; vgl. Mentz 37. — *aerarium* = ταμιεῖον (VI 13, 1; XXIII 14, 5); Mentz 49. — Nordström 69. — Magie 61.

[11]) Z. B. III 26, 1; X 4, 6 u. 5, 3. — Auch ἀγορανομία wird von Pol. (X 4, 1) im röm. Sinne gebraucht; vgl. Nordström 65.

[12]) I 52, 5; VI 14, 2; XVIII 29, 5.

[13]) VI 15, 7. 8; XXI 32, 13; XXIV 1, 8.

[14]) Vgl. Liv. III 55; VII 3.

[15]) Mentz 9 ff.; cf. Mommsen, Eph. epigr. I p. 223.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Titel der stellvertretenden Beamten werden zum Teil wie in den Inschriften noch nicht unterschieden; doch findet sich *ἀνθύπατος* = *proconsul* und auch *ἀντιστράτηγος* = *propraetor*[1]). Wo eine Verwechslung zwischen *consul* und *praetor* möglich war, wird der letztere genannt *ἑξαπέλεκυς στρατηγός* oder bloß *ἑξαπέλεκυς*, sonst nur kurz *στρατηγός*[2]). Die *praetura* heißt *ἑξαπέλεκυς ἀρχή*[3]). Der *praetor urbanus* heißt *στρατηγὸς κατὰ πόλιν*[4]), aber auch ohne Unterscheidung *στρατηγὸς ἑξαπέλεκυς*[5]). Das Wort *ἑξαπέλεκυς* scheint Polybios nach dem allerdings in den uns erhaltenen Sprachdenkmälern vor der Kaiserzeit nicht zu findenden *sexfascalis* gebildet zu haben[6]). Dies erklärende Beiwort fiel bei den späteren Schriftstellern weg, da sie den Konsul nicht mehr als *στρατηγός* bezeichnen[7]).

Für *censor* wählte Polybios den Terminus *τιμητής*[8]), für den *dictator* aber mit seiner ganz eigenartigen Amtsstellung behält er das lateinische Wort *δικτάτωρ* bei[9]) und erklärt den Amtstitel mit *αὐτοκράτωρ στρατηγός*[10]). Auch für *patricii* behilft er sich mit *πατρίκιοι*[11]).

Das griechische Äquivalent für *pontifex maximus* ist ihm *ἀρχιερεύς*[12]).

---

[1]) Mentz 16. 28.

[2]) Mentz 27 ff. — Magie 81. 82.

[3]) III 40, 9. — II 23, 5: *ὁ πελεκυφόρος* = *praetor*; vgl. Nordström 85.

[4]) XXXV 2, 5.

[5]) Vgl. Mentz 29 f. — Als Befehlshaber einer Flotte heißt der *praetor* ⟨XXI 6, 3⟩ *ὁ ἐπὶ τοῦ ναυτικοῦ στρατηγός*.

[6]) Darnach wäre uns durch Pol. die Möglichkeit gegeben, dies lat. Wort als schon im 2. Jahrh. v. Chr. gebräuchlich anzusetzen. Für *fasces* setzt Pol. XI 29, 6 *αἱ ῥάβδοι*, für *lictor* X 32, 2 *ῥαβδοφόρος*; s. auch u. A. 12. — Magie 8 u. s. v.

[7]) Mentz 29 f.

[8]) VI 13 u. 17. — Nordström 53 f. — Mentz 34. — Magie 23.

[9]) Cf. Magie 13. 34.

[10]) III 87: *Ῥωμαῖοι δὲ δικτάτορα μὲν κατέστησαν Κόιντον Φάβιον . . . ὁ δὲ δικτάτωρ ταύτην ἔχει τὴν διαφορὰν τῶν ὑπάτων· . . . . οὗτος δ' ἔστιν αὐτοκράτωρ στρατηγός* (cf. III 86, 7; VI 15, 2) . . . . *ἅμα δὲ τῷ δικτάτορι κατέστησαν ἱππάρχην* ⟨= *magister equitum*⟩ *Μάρκον Μινύκιον*; cf. III 103, 4 u. 106, 1. — Immisch 337 rechnet zu den ältesten Glossen des Hesychios *δικ[τ]άτωρ κ. τ. λ.*

[11]) X 4, 2: *ἔθους δ' ὄντος δύο πατρικίους καθίστασθαι.* — Über *λίβερτος*, *κάλτιος* (Dindorf: *καλίκιος*), *πίλεος* s. S. 23.

[12]) XXIII 1, 2; XXXII 22, 5. — Für die *Salii* = *Σάλιοι*, deren Bedeutung XXI 10, 10 u. 12 erläutert wird, versucht er keinen Ersatz. — Andere griech. Termini für röm. Einrichtungen sind noch *ἐπαρχία* = *provincia* (I 15, 10; 17, 5 u. ö.; vgl. Nordström 7 f.), *ἵππαρχος* u. *ἱππάρχης* = *magister equitum*, *ῥαβδοῦχος*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In dieser Zeit, da Griechen und Römer sich vor allem im Kriege näher kennen lernten, wurden auch die griechischen Termini geschaffen, die zur Bezeichnung spezieller Eigentümlichkeiten im römischen Heerwesen dienten. Vorbildlich waren dabei die im macedonischen Heere üblichen Bezeichnungen[1]).

Als Ersatz für *legio,* zu deren Bezeichnung wie später so wohl damals schon der griechisch sprechende Soldat das lateinische Wort beibehielt, verwendet Polybios, indem er eine Konzession an den hellenischen Zug zum Purismus machte, bald *τάγμα*[2]), meist aber *στρατόπεδον*[3]). Den *manipulus* nennt er gewöhnlich *σπεῖρα*, aber auch *σημαία* = Fähnlein[4]). Für *cohors* fand Polybios keinen entsprechenden griechischen Ausdruck; er sagt daher (XI, 23, 1): *τρεῖς σπείρας . . . τοῦτο δὲ καλεῖται τὸ σύνταγμα τῶν πεζῶν παρὰ Ῥωμαίοις κοόρτις.* Wo es gilt, *turma* durch ein passendes griechisches Ersatzwort auszudrücken, schwankt er zwischen *ἴλη*[5]) und *οὐλαμός*[6]). Für speziellere römische Termini behält er den lateinischen Ausdruck bei, so für *hastati, principes* und *triarii* z. B. XIV 8, 5: *ὁ μὲν οὖν Πόπλιος κατὰ τὸ παρ' αὐτοῖς ἔθος ἔθηκε πρῶτον μὲν τὰς τῶν ἀστάτων σημαίας, ἐπὶ δὲ ταύταις τὰς τῶν πριγκίπων, τελευταίας δ' ἐπέστησε κατόπιν τὰς τῶν τριαρίων*[7]). Die Truppe der *extra-*

= *lictor* (Nordström 48. 85, Mentz 20). — *μονομαχία* = *ludus gladiatorius* u. *κυνηγεσία* = *venatio* XXXI 4, 1; XXXII 14, 5 (cf. X 25, 4 *κυνήγιον*), *μονομάχος* = *gladiator* XXXI 3, 5. — *ἀποικία* = *colonia* (rö. Kol.) III 40, 3. — *τὰ ἀρχαιρέσια* = *comitia* III 106, 1; cf. IV 82, 6. — *πελεκίζειν* = *securi percutere* I 7, 12 u. XI 30, 2; cf. VI 30, 2: *ῥάβδοι καὶ πελέκεις fasces et secures.*

[1]) Magie 18 ff.

[2]) Z. B. II 69, 2; VI 24, 5.

[3]) Z. B. I 16, 2; I 26, 6; VI 20 ff. u. 27 ff.

[4]) VI 24, 5: *καὶ τὸ μὲν μέρος ἕκαστον ἐκάλεσαν καὶ τάγμα καὶ σπεῖραν καὶ σημαίαν, τοὺς δὲ ἡγεμόνας κεντυρίωνας καὶ ταξιάρχους.* — *manipulatim* = *κατὰ σπείρας* II 3, 2; III 115, 12 u. ö.; = *σπειρηδόν* V 4, 9; XI 11, 6. Vgl. Sickinger 61; s. auch Magie 18. — Auch in der Septuag. (Judith 14, 11 u. Macc. II 8, 23) bezeichnet *σπεῖρα* eine Heeresabteilung. — *σημαιοφόρος* = *signifer* von *σημαία* = *signum militare* (II 32, 6 u. ö.) kommt zuerst bei Pol. (VI 24, 6) vor.

[5]) VI 25, 1 f.: *Παραπλησίως δὲ καὶ τοὺς ἵππους εἰς ἴλας δέκα διεῖλον, ἐξ ἑκάστης δὲ τρεῖς προκρίνουσιν ἰλάρχας . . . ὁ μὲν οὖν πρῶτος αἱρεθεὶς ἰλάρχης ἡγεῖται τῆς ἴλης, οἱ δὲ δύο δεκαδάρχων ἔχουσι τάξιν, καλοῦνται δὲ πάντες δεκουρίωνες.*

[6]) Z. B. VI 28, 3; X 3, 4 u. ö.

[7]) Vgl. noch I 26, 6: *τριάριοι γὰρ ὠνομάζοντο* u. § 15: *τοὺς τριαρίους κληθέντας*, VI 21, 7: *τοὺς ἀστάτους καλουμένους κ. τ. λ.*, VI 21, 9: *τριαρίους προς-*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

ordinarii wird (VI 26, 6) in folgender Weise erwähnt: *τοὺς καλουμένους ἐκστραορδιναρίους, ὃ μεθερμηνευόμενον ἐπιλέκτους δηλοῖ.*

Von den Offizieren erhält der *tribunus militum* den Titel des persischen und macedonischen *χιλίαρχος*[1]). Für *centuriones* und *decuriones,* deren lateinische Bezeichnungen er anführt[2]), setzt er *ταξίαρχοι* und *ἰλάρχαι*[3]). Den Ausdruck *praefectus* behält Polybios bei z. B. VI 34, 4: *Ὁ δ' αὐτὸς τρόπος τῆς ἀρχῆς ἐστι καὶ τῶν πραιφέκτων περὶ τοὺς συμμάχους*[4]). Die *legati* bezeichnet er als *πρεσβευταί*[5]).

Im 6. Buch (cap. 27 ff.) beschreibt Polybios das römische Lager. Das *praetorium* nennt er *στρατήγιον,* das *quaestorium* *ταμιεῖον*[6]). Wenn er die *via quintana* des Lagers mit *δίοδος, ἣν καλοῦσι πέμπτην* (c. 30, 6) wiederzugeben versucht, wenn er ferner die Schiffsschnäbel, mit denen die Rednerbühne in Rom geziert war, die *rostra,* als *τοὺς καλουμένους ἐμβόλους*[7]) und die Enterhaken (*corvi*) als *τοὺς ἐπικληθέντας μετὰ ταῦτα κόρακας*[8]) bezeichnet, so scheint er das lateinische Wort nur infolge einer Neigung zum Purismus vermieden zu haben[9]).

Durch das römische Heer, besonders aber durch den Bau der Heerstraßen[10]), ward die römische Meile, das *μίλιον,* im Osten bekannt und gebräuchlich. Polybios gebraucht dies Wort öfter bei Erwähnung der *via Egnatia* (XXXIV 12, 3): *Ἐκ δὲ τῆς Ἀπολλωνίας*

αγορευομένους κ. τ. λ. und ohne Beisatz VI 23, 16; 29, 3 u. 6; 30, 1; 35, 12; 40, 1 XIV 8, 5; XV 9, 6 u. ö.

[1]) Z. B. I 23, 1; VI 19. 1 u. 7 ff.; vgl. Nordström 48 ff.

[2]) Vgl. o. S. 46 A. 4 u. 5.

[3]) Z. B. VI 24, 1. 5. 7 ff.; 30, 5 u. ö.; cf. Magie 19.

[4]) Vgl. VI 26, 5: *τῶν συμμάχων ἄρχοντες, προσαγορευόμενοι δὲ πραίφεκτοι* u. ohne Beisatz VI 34, 4 u. 37, 8; cf. Magie 25.

[5]) IV 52, 2; XXXV 3. 4. 9; *πρεσβευτικός* ist von Pol. (IX 32, 4) gebildet; vgl. Nordström 78 f. — *πρεσβεύω* = *legatus sum* im militärischen Sinne XXXV 4, 14. — Vgl. Sickinger 62.

[6]) c. 31. — In c. 27, 1; 41, 2 heißt das *praetorium* *ἡ τοῦ στρατηγοῦ σκηνή.*

[7]) VI 53, 1. — Vgl. auch die alte Glosse des Hesychios bei Immisch 339: *ῥῶστρον· ἔμβολον.*

[8]) I 22, 3; vgl. Athen. V 208 D: *κόρακες σιδηροῖ.*

[9]) Dagegen nennt er den *circus maximus* *κίρκος*; XXX 13, 2. — Auch in *οἶνος πάσσος* = *vinum passum* behält er das lat. Beiwort; Athen. X 440 E: *Παρὰ Ῥωμαίοις δὲ ὥς φησι Πολύβιος ἐν τῇ ἕκτῃ ἀπείρηται γυναιξὶ πίνειν οἶνον· τὸν δὲ καλούμενον πάσσον πίνουσιν.*

[10]) Vgl. S. 30.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

εἰς Μακεδονίαν ἡ Ἐγνατία ἐστὶν ὁδὸς πρὸς ἕω, βεβηματισμένη κατὰ μίλιον· μιλίων δ' ἐστὶ πεντακοσίων τριάκοντα πέντε κ. τ. λ.[1])

Von Wörtern italischen Ursprungs, die schon in früherer Zeit ins Griechische übergegangen und mehr als Lehnwörter denn als Fremdwörter zu betrachten sind, zumal bei dem Gebrauche derselben das von Polybios zu den meisten der von ihm angeführten und verwendeten lateinischen Wörter beigesetzte *καλούμενος* oder *προσαγορευόμενος* fehlt, sind anzuführen: *λίτρα*[2]), *ὑσσός*[3]) und *τήβεννα*[4]).

Zu dieser Gruppe können auch *βυκάνη* = *bucina*[5]) und *θρίαμβος* = *triumphus*[6]) gerechnet werden, da beide Wörter schon so gebräuchlich waren, daß bei Polybios auch Ableitungen von ihnen verwendet werden[7]). Von *βυκάνη*[8]) kommt *βυκανάω*[9]) und *βυκανητής*[10]), von *θρίαμβος*[11]) aber *θριαμβεύω*[12]) = *ἄγω θρίαμβον*[13]).

Auch vom Eindringen keltischer Fremdwörter in die griechische Sprache, eine Erscheinung, die sich aus dem bedeutenden Hervortreten des keltischen Elements in der Geschichte der Zeit erklärt, gibt uns Polybios' Werk Zeugnis.

---

[1]) Vgl. Strabo VI 285 (= Pol. XXXIV 11, 8): *Πολύβιος ἀπὸ τῆς Ἰαπυγίας μεμιλιάσθαι φησί, καὶ εἶναι μίλια πεντακόσια ἑξήκοντα δύο εἰς Σήναν πόλιν κ.τ.λ.*

[2]) XXII 23, 19.

[3]) I 40, 12; VI 23, 9 u. 16; *ὑσσός* ist nach seiner Beschreibung das *pilum*. Das Wort ist nach Bücheler (Rh. Mus. XXXIX [1884] 424) von *hasta* aus *ὑστός* abgeleitet; vgl. Immisch 324 u. Nissen II 371.

[4]) X 4, 8 *τήβεννα λαμπρά* = *toga candida*. Vgl. o. S. 23 u. 25. — *τ.* ist nach Bücheler (Rh. Mus. XXXIX 420 f.) ein altlateinisches, vielleicht italisches Wort für das spätere *toga* (vgl. die alte Gl. des Hesych. bei Immisch 339); nach Lewy S. 84 angeblich semitisch. — *ῥυμουλκεῖν* (Pol. I 27, 9) *remulcare* ist nach Walde s. v. *remulcum* lat.; cf. Stowasser, Arch. f. lat. Lex. I 440 u. Weise 80; s. dagegen Claussen, N. Jahrb. VIII (1905) 419.

[5]) Vgl. Immisch 331. — Weise 76. — Walde s. v. — *β.* ist später als *βούκινον* ins Neugriech. übergegangen; Gu. Meyer III 16.

[6]) Pol. VI 15, 8 spricht von der Sitte des Triumphierens und sagt *τοὺς γὰρ προσαγορευομένους παρ' αὐτοῖς θριάμβους*; vgl. Dion. Hal. A. R. II 34: *ἡ μὲν οὖν ἐπινίκιός τε καὶ τροπαιοφόρος πομπὴ καὶ θυσία, ἣν καλοῦσι Ῥωμαῖοι θρίαμβον.* Auch nach Kempf 374 ist das Wort lateinisch. Dagegen Weise 18.

[7]) S. auch o. A. 1.

[8]) XII 4, 6 f.; XV 12, 2.

[9]) VI 35, 12; 36, 5.

[10]) II 29, 6; XIV 3, 6; XXX 13, 11.

[11]) Auch III 19, 12 u. ö.; vgl. noch Mentz 20 u. Götzeler, Pol. 18.

[12]) VI 53, 7.

[13]) I 88, 7 (vgl. S. 43) u. IV 66, 8; XI 33, 7; XVI 23, 5; XXII 7, 17.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

γαῖσος = *gaesum*, die Bezeichnung des keltischen Speeres, überkamen die Griechen von den Italikern[1]). Ebenso verwendeten die Römer die keltische *πάρμη*[2]) = *parma*, einen leichten, kleinen Schild, und den *γρόσφος*[3]), eine Art Speer, dessen Name der Sprache eines Volkes des Nordens oder Westens zu entstammen scheint[4]), für die Leichtbewaffneten, die deshalb auch bisweilen *γροσφομάχοι*[5]) oder *γροσφοφόροι*[6]) heißen. Das Wort *σάγος*[7]), die Bezeichnung des von den Galliern getragenen Kriegsmantels, ward bald in die lateinische und dann auch in die griechische Sprache aufgenommen und existiert noch jetzt im Neugriechischen als *σάγι*[8]). Auch der Name des von den Galliern als Schmuck getragenen Halsrings, *μανιάκης*[9]), hat sich in *μανιάκι* erhalten[10]). Dies Wort, das sich auch in der Septuaginta findet[11]), ward den Griechen wie *γαῖσος* wohl erst von ihrer Berührung mit den

---

[1]) Pol. VI 39, 3; XVIII 18, 4. — Immisch 323 f., der eine alte Glosse des Hesychios anführt. — Walde s. v. — Holder s. v. leitet *Γαισᾶτοι* (Pol. II 22, 1 f.: *Γαλάτας, προσαγορευομένους δὲ διὰ τὸ μισθοῦ στρατεύειν Γαισάτους*; cf. II 28, 3 u. 8 [nach Fabius Pictor]) = Speerträger von *γαῖσος* ab; s. auch s. v. Germani. — Auch in die Septuaginta ist *γαῖσος* eingedrungen; Josua 8, 18: *Ἔκτεινον τὴν χεῖρά σου τῷ γαισῷ* u. Judith 9, 7. — Vgl. Mommsen, Herm. XXII (1887) 549 f. — Vaniček 11.

[2]) VI 22, 1; XXIX 6, 1. — Nach Vaniček 42 f. ist es ein thrakisches Wort; s. aber Holder s. v.

[3]) Beschrieben Pol. VI 22, 1 u. 4.

[4]) Weise 78, 83.

[5]) I 33, 9; VI 21, 7.

[6]) VI 21, 9.

[7]) Pol. II 28, 7: *Οἱ μὲν οὖν Ἴνσομβρες καὶ Βοῖοι τὰς ἀναξυρίδας ἔχοντες καὶ τοὺς εὐπετεῖς τῶν σάγων περὶ αὐτοὺς ἐξέταξαν*; II 30, 1 *οἱ σάγοι μετὰ τῶν ἀναξυρίδων*; III 62, 5. — D'Arbois de Jubainville, Rev. arch. 1903, 4. sér., t. 1 p. 337 f.: Das älteste Zeugnis für Hosen (*βράκαι*) der Gallier steht in der Erzählung des Pol. von der Schlacht bei Telamon (II 28, 7), J. 225; Pol. gebraucht aber nicht den keltischen Namen, sondern *ἀναξυρίδες*. Vgl. Holder u. Walde s. v.

[8]) Gu. Meyer III 57.

[9]) Pol. II 29, 8; 31, 5; cf. Holder s. v.

[10]) Krauss, Talmud I 6; Gu. Meyer s. v.; Thumb 158. — O. Schrader, Linguistisch-historische Forschungen zur Handelsgeschichte, Jena 1886, S. 130.

[11]) I Esdra 3, 6; Dan. 5, 7. 16. 29. — Selbst der lat. (ursprünglich semitische; cf. Lewy 146 f.) Name für Spanien (*Ἱσπανία* st. *Ἰβηρία*) gelangte in einer von Roms Herrschaft handelnden Stelle (I. Macc. 8, 3) in die Septuag. — S. auch Dieterich, N. Jahrb. VI (1903) 695.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

Römern her bekannt. Polybios[1]) lernte es vielleicht erst in Italien kennen[2]).

Schließlich finden wir bei Polybios noch das iberische Wort[3]) *κύνικλος* = *cuniculus*, Kaninchen, das vielleicht mit dem bezeichneten Tiere schon in vorrömischer Zeit nach Griechenland vorgedrungen ist[4]). Auch dies Wort ist in der lateinischen Form *κούνικλος*, die es allmählich annahm, noch im heutigen Griechisch erhalten[5]).

Von diesen keltischen Wörtern scheint zu Polybios' Zeit nur *γαῖσος* in der griechischen Sprache eingebürgert gewesen zu sein, da er es ohne eine Erklärung, die er von *πάρμη* und *γρόσφος* gibt[6]), gebraucht.

Erläuterungen lateinischer Namen nach Art seines Fortsetzers Poseidonios gibt Polybios selten. Er erklärt das *cognomen Maximus*, das in der *gens Fabia* gebräuchlich[7]), dann die Zusammensetzung von *Transalpinus*[8]).

Die meisten griechischen Termini für Bezeichnung römischer Begriffe besonders im Staats- und Heerwesen, die Polybios unter dem Einfluß der übersetzten Urkunden und wohl auch anderer Quellen, wie des Fabius Pictor, angewendet hat, sind auch bei den späteren Schriftstellern in Geltung geblieben[9]).

Die lateinischen Wörter, deren Bedeutung Polybios meist erklären muß, sind für die damalige Literatursprache noch Fremdwörter, zeigen aber an, daß in den Gebieten, in denen die Römer einen wesentlichen Einfluß ausübten, der Weg für lateinische Ausdrücke ins Griechische offen stand.

---

[1]) II 31, 5: *καὶ τὸ μὲν Καπετώλιον ἐκόσμησε . . . τοῖς μανιάκαις· τοῦτο δ' ἔστι χρυσοῦν ψέλιον, ὃ φοροῦσι περὶ τὸν τράχηλον οἱ Γαλάται*; cf. II 29, 8. — Holder s. v. — K. Hartung, Septuagintastudien, Progr. d. Lyc. zu Bamberg 1886 S. 18.

[2]) Vgl. auch G. Dottin, La langue des anciens Celtes, Rev. ét. anc. VII (1905) p. 47.

[3]) Vaniček 69. — Pol. XII 3, 9 f.: *ὁ δὲ κύνικλος . . . εἶναι δοκεῖ λαγὼς μικρός κ. τ. λ.*

[4]) Vgl. Hehn[5], 371 ff. — Diefenbach 308. — Lewy 146 f.

[5]) Gu. Meyer III 35.

[6]) VI 22, 1 ff.

[7]) III 87, 6: *Μάξιμοι, τοῦτο δ' ἔστι μέγιστοι.*

[8]) II 15, 9: *τὸ γὰρ τρὰνς ἐξερμηνευόμενόν ἐστι πέραν· διὸ τοὺς ἐπέκεινα τῶν Ἄλπεων Τρανσαλπίνους καλοῦσι.* Die lat. Endung *—īnus* hat Pol. auch in *Ἀρρητῖνος* II 16, 2 u. *Βρεντεσῖνος*, *Ῥηγῖνος* u. *Ταραντῖνος* X, 1 ff.

[9]) Vgl. die o. angeführten Schriften von Magie, Götzeler, Mentz, Sickinger, Nordström, Wannowski etc. — Eine Ausnahme bildet *ταξίαρχος* = *centurio*, das später durch das allgemein übliche *ἑκατόνταρχος* verdrängt wurde.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

In der Verkehrssprache des gewöhnlichen Lebens, des Mannes aus dem Volke, des Römerfreundes, mochten viele auch auf griechischem Boden lebensfähige lateinische Wörter in Gebrauch gekommen sein, die Polybios mit Rücksicht auf die gelehrte Kunstsprache der Puristen nur mit dem vorsichtig beigesetzten *καλούμενος* oder zu einem besonderen Zweck gebraucht. Wörter wie *λίβερτος* und *καλίκιος*[1]), *πραίφεκτος* und *κεντυρίων* und solche, für die er einen griechischen Terminus einzusetzen versucht, wie *λεγιών* — die *φάλαγξ* wich der *legio* in der Tat wie in der Sprache —, *κάστρα*, *πραιτώριον*, sind infolge der beständigen engen Berührung beider Völker und des dadurch wie überall hervorgerufenen, durch den gewaltigen Eindruck der Energie römischen Wesens für die Aufnahme des Lateinischen günstig beeinflußten sprachlichen Austausches in die Volkssprache aufgenommen worden[2]). Wenn italische Wörter sogar ins Griechische der Athener eindrangen zu einer Zeit, da der Verkehr zwischen den italischen Völkern und den Hellenen des Mutterlandes noch minimal war, wie mußte die Überflutung von Hellas mit römischen Soldaten, Kaufleuten und Beamten wirken! Leider fehlt uns jedes Dokument für die damalige griechische Umgangssprache. Aber es ist Naturgesetz, dass im Verhältnis der Zahl der Fremden, die in ein Land kommen, die Wörter der Sprache, die sie sprechen, in die Sprache dieses Landes eindringen, allmählich darin eingebürgert und den Eingeborenen vertraut werden.

Die griechischen Geschichtschreiber dieser Zeit, die sich mit den Römern beschäftigten, Diokles von Peparethos, dem Fabius Pictor, und Philinos von Akragas, dem Polybios folgt, dann Silenos und Sosilos, vor allem aber die Römer unter denselben, Q. Fabius Pictor[3]), L. Cincius Alimentus, A. Postumius Albinus, C. Acilius,

---

[1]) Vgl. Gu. Meyer III 23 f., der auch *καλίκιος* (neugr. *καλίγι*) durch die Vermischung von *caliga* und *calceus* erklärt.

[2]) Vgl. Thumb 159 f.

[3]) Vgl. auch S. 43. — Q. Fabius Pictor scheint in der Weise, wie später Dionys v. Halik. etymologische Erklärungen lat. Namen gegeben zu haben; so bringt er den Namen von *Ἄλβα Λόγγα* mit dem Opfer einer *ὗς λευκή* zusammen; Diod. VII 5. Wahrscheinlich stammen die lateinischen Bezeichnungen bei Diodor wie *πατρίκιος*, *πάτρων*, *δικτάτωρ* etc. aus Fabius Pictor, seiner Quelle (vgl. Mommsen, Röm. Forschungen 2, 273) für die röm. Geschichte. — Vgl. Dion. Hal. A. R. XII 4: *Κίγκιος καὶ Καλπούρνιος* (L. Calp. Piso Frugi) *ἐπιχώριοι συγγραφεῖς, οἵ φασιν οὔτε δικτάτορα ὑπὸ τῆς βουλῆς ἀποδειχθῆναι τὸν Κοΐντιον οὔτε ἱππάρχην . . . τὸν Σερουίλιον.*

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

waren wohl in höherem Grade als Polybios gezwungen lateinische Wörter beizubehalten, da deckende griechische Ersatzwörter sich nur schwer finden ließen und, wenn sie nicht wie die in den übersetzten Urkunden gegebenen und feststehenden allgemein verstanden und anerkannt wurden, leicht zu Mißverständnissen führen konnten[1]).

Die lateinischen Wörter, welche allmählich im Griechischen auftauchten, entgingen bei dem großen Interesse, das man in Alexandria für die römischen Freunde, die Beherrscher des Westens, zeigte, kaum den Augen der alexandrinischen Philologen. Wenn schon zu den Zeiten des Aristarch keltische[2]) und iberische Wörter gesammelt wurden[3]), so werden auch solche aus der lateinischen und den andern italischen Sprachen und aus den Schriftstellern, die sich mit der Geschichte Italiens und des Westens beschäftigten, Gegenstand der Beobachtung und des Sammlerfleißes gewesen sein. Eratosthenes wenigstens kannte das römische *μίλιον*[4]). Doch beschäftigten sich die alexandrinischen Gelehrten mehr mit den Italizismen der Komödie. Aristophanes von Byzanz war nicht unbekannt mit der Sprache der Italiker[5]). Auf Diodoros', seines Schülers, *γλῶσσαι Ἰταλικαί*[6]), sowie auf die des Apollodoros[7]), eines Schülers des Aristarch, von denen der erstere besonders Rhinthon und Blaesus, letzterer Epicharmos und Sophron erläuterte, geht ein Teil der dialektischen Glossen des Hesychios zurück[8]). Auch Nikandros von Kolophon, der Verfasser eines Gedichtes *Σικελία*, hat in seiner Sammlung, in denen er vorzüglich Sizilismen und besonders Epicharm berücksichtigte, italische Wörter angeführt[9]).

---

[1]) Vgl. o. S. 13.

[2]) Vgl. die keltischen Wörter in der in Alexandria übersetzten Septuag., S. 49.

[3]) Immisch 292 f.

[4]) Immisch 281, 293 und die dort 341 angegebene Glosse des Hes. — Vgl. S. 30.

[5]) Immisch 295 u. 313 weist ihm speziell die Erklärung von *λοῦπα* = *ἑταιρίς* zu; cf. o. S. 9.

[6]) Immisch 296; *ὑστιακκός* fand sich dort erklärt; cf. o. S. 9.

[7]) Bei Apollodoros waren, wie es scheint, die sizilischen Münz- u. Maßbezeichnungen erklärt; cf. Immisch 293 u. o. S. 10 A. 5. — Willers, Rh. Mus. N. F. LX (1905) S. 351 f.

[8]) Immisch 293 f.

[9]) Er scheint seine Glossen als Liebhaber dunkler und seltener Wörter wie Lykophron in seinen Gedichten verwendet zu haben. Ein solches italisches Wort ist *ῥάδιξ*, das er und außer ihm nur noch Diod. Sic. (II 53, 7) gebraucht; Immisch 293 ff.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

waren wohl in h n lateinische
Wörter beizubeh tzwörter sich
nur schwer finde in den über-
setzten Urkunden in verstanden
und anerkannt w en konnten[1]).
Die lateini Griechischen
auftauchten, entg an in Alexan-
dria für die römis estens, zeigte,
kaum den Auger enn schon zu
den Zeiten des A ter gesammelt
wurden[3]), so w hen und den
andern italischer , die sich mit
der Geschichte h, Gegenstand
der Beobachtung Eratosthenes
wenigstens kann häftigten sich
die alexandrinisc n der Komödie.
Aristophanes vo er Sprache der
Italiker[5]). Auf Ἰταλικαί[6]), so-
wie auf die de ristarch, von
denen der ers sus, letzterer
Epicharmos und r dialektischen
Glossen des He von Kolophon,
der Verfasser e Sammlung, in
denen er vorzü charm berück-
sichtigte, italisc

[1]) Vgl. o. S
[2]) Vgl. die k ten Septuag., S. 49.
[3]) Immisch
[4]) Immisch s Hes. — Vgl. S. 30.
[5]) Immisch ng von λοῦπα =
ἑταιρίς zu; cf. o.
[6]) Immisch . S. 9.
[7]) Bei Apol en Münz- u. Maß-
bezeichnungen er Willers, Rh. Mus.
N. F. LX (1905)
[8]) Immisch
[9]) Er schei d seltener Wörter
wie Lykophron in solches italisches
Wort ist ῥάδιξ, d 53, 7) gebraucht;
Immisch 293 ff.

© The Tiffen Company, 2007
TIFFEN Gray Scale
A 1 2 R 3 G 4 5 B 6 M 8 W 9 G 10 11 K 12 13 C 14 15 Y 17 M 18 19

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf